Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Mittwoch, 6. Juli 1938 | Nr. 150

China in Stalins Hand

Die rote Wühlarbeit im Fernen Osten

In den letzten Tagen verdichten sich die Nachrichten, die von einer immer enger werdenden Zusammenarbeit zwischen China und Sowjetrußland berichten und den ständig wachsenden bolschewistischen Einfluß in China erkennen lassen. Der Rigaer Berichterstatter des „Paris Midi" meldet auf Grund von Informationen aus Moskauer diplomatischen Kreisen, daß die vom Vertreter der Kuomintang, Sun Fo, während seines Moskauer Aufenthaltes zu einem gewissen Abschluß gebrachten Verhandlungen nun vom chinesischen General Maa Tschuing fortgeführt werden und daß sie u. a. Vorbereitungen für eine Begegnung Tschiangkaischeks mit dem Sowjetgeneral Blücher auf dem Gebiete der Sowjet-Mongolei gelten. Aus Warschau kommt die Nachricht, daß die zwischen Sun Fo und Moskau getroffenen Vereinbarungen von den Sowjets nun radikal nach allen Möglichkeiten zur Bolschewisierung Chinas ausgewertet werden. Sieben Kommunisten seien bereits in den chinesischen „Nationalpolitischen Rat" aufgenommen worden und in Moskau sei man davon überzeugt, daß diese Kominternfraktion zusammen mit dem linken Flügel der Kuomintang im „Nationalpolitischen Rat" die Mehrheit erhalten werde. Als erste Etappe im Plan der Bolschewisierung Chinas sei dann der Umbau der chinesischen Armee nach dem Muster der Roten Armee vorgesehen.

An der Richtigkeit dieser Nachrichten kann kaum gezweifelt werden und man hat allen Anlaß anzunehmen, daß die Bolschewisierung Chinas vor der Tür steht, es sei denn, daß Japan noch vorher ein durchschlagender Erfolg gelingt, der diese drohende Gefahr abwenden könnte.

Die jahrelange bolschewistische Unterminierungsarbeit in China ist heute um einen Riesenschritt vorwärts gekommen und der Gang der Ereignisse hat allen denen Recht gegeben, die schon vor Ausbruch des Fernost-Konflikts und besonders anläßlich der Gefangennahme Tschiangkaischeks durch Tschang Hsueliang im Dezember 1936 von einem wachsenden Einfluß der Komintern in China sprachen. Zwar hatte Marschall Tschiangkaischek durch die Vertreibung der bolschewistischen Agitatoren und die Verfolgung ihrer chinesischen Anhänger sowie die militärischen Erfolge gegen die verschiedenen roten Armeen in China in den Jahren 1925—1928 den Einfluß Moskaus ausgeschaltet aber nicht restlos gebrochen. Im Jahre 1936 schon konnte man hören, daß in Nordwestchina eine nach dortigen Verhältnissen konsolidierte Sowjetregierung am Werke sei und daß dort eine rote Armee von rund 100 000 Mann bereitstehe. Das Rätsel um die Gefangennahme Tschiangkaischeks in Sianfu und um die Ereignisse, die sich daran anschlossen, kann heute als gelöst gelten, wenn man die Erklärungen jener akzeptiert, die darin nichts anderes sahen, als ein Mittel, eine Art Volksfront fernöstlichen Musters zu erzwingen.

Wie ein roter Faden zieht sich die bolschewistische Wühlarbeit durch die chinesische Geschichte der letzten zwei Jahrzehnte. Im Jahre 1924 schien das Ziel — die Bolschewisierung Chinas — fast erreicht, als Dr. Sun Yat-sen den Bolschewisten Borodin zu seinem Hauptberater gemacht und unter seiner Führung die Bildung einer roten Armee gestattet hatte. Ein Jahr darauf schlug Borodin los und erlitt den argen Rückschlag, da Tschiangkaischek sich mit aller Wucht gegen ihn wandte. Die Komintern aber gab das Spiel nicht verloren und sie arbeitete im stillen weiter. Der „Sowjetdiplomatie" gelang in der Folgezeit die restlose Bolschewisierung der Aeußeren Mongolei und großer Teile Chinesisch-Turkestans, der auf dem gleichen Geleise fahrenden Komintern wieder die Schaffung eines „Sowjetchina" im Nordwesten des chinesischen Raumes und zahlreiche Stützpunkte in Innerchina. Ihre letzten Erfolge, von denen wir eingangs sprachen, aber zeigen klar, daß es in den japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen keineswegs mehr nur noch um den japanischen Einfluß in China auf wirtschaftlichem oder politischem Gebiet, sondern im Grunde genommen um eine Auseinandersetzung zwischen zwei Weltanschauungen geht — dem Nationalismus und dem Bolschewismus.

Emil Gassner

Almeria soll neutraler Hafen werden

Francos Antwort in der Frage der Bombenabwürfe

London, 5. Juli. Die vom Unterhaus mit Spannung erwartete Erklärung des Premierministers zu der Antwort General Francos in der Bombenabwurffrage wurde nicht, wie angekündigt, durch Unterstaatssekretär Butler, sondern von Schatzkanzler Sir John Simon abgegeben.

Simon erklärte, die Prüfung der Note Francos sei noch nicht beendet. Das Haus werde nicht erwarten, daß er ihm heute mehr als eine Uebersicht über die Antwort gebe, die Sir Robert Hodgson von Burgos mitgebracht habe. **In seiner Antwort bleibe Franco dabei, daß Häfen rechtmäßig als militärische Ziele anzusehen seien, und stelle entschieden in Abrede, daß absichtlich britische Schiffe als Angriffsziele gewählt worden seien. Die Antwort enthalte Vorschläge, einen bestimmten Hafen festzulegen, und zwar Almeria, der künftig von Luftangriffen verschont bliebe. Burgos verlange allerdings angemessene Garantien hinsichtlich der Waren, die in diesen Hafen gebracht werden. Es sei weiter bereit, über Vorschläge zu verhandeln, die für die Zukunft neue Regeln der Kriegführung einführen.** Die britische Regierung habe den in Frage kommenden Schiffahrtsgesellschaften von diesen Vorschlägen Kenntnis gegeben. Sie werde die Ansicht der Schiffahrt berücksichtigen.

Zwei rote Brigaden aufgerieben

Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurden an der Teruel-Front die Operationen fortgesetzt. Die Nationalen drangen weitere sieben Kilometer vor und fügten dem Feinde schwere Verluste zu. An der Castellon-Front im Abschnitt Tales eroberten die Truppen Garcia Valinos die Ortschaft Benitandua, erreichten das Ufer des Flusses Veo und besetzten alle im Norden des Espadan-Gebirges liegenden Höhenzüge. Im Abschnitt Bechi wurde die Ortschaft Artana besetzt. In der Nähe der Küste wurden die Puntan-Höhen erstürmt, wo die Roten über 500 Tote und 400 Verwundete zurückließen. **Die Beute an Kriegsmaterial ist außerordentlich groß. Bei den letzten Kämpfen wurden zwei rote Brigaden vollständig aufgerieben.**

Die nationalen Flieger bombardierten die Kasernen in Tortosa, die Waffenfabrik in Algemesi, die in Brand geriet, und eine Brücke bei Alciras.

Rückzugsmanöver

Zu den Nationalen übergelaufene Bolschewisten teilten mit, daß die Bolschewisten nördlich von Sagunt mit der Sprengung sämtlicher Brücken begonnen hätten, da die im Norden der Stadt gelegenen Stellungen im Espadan-Gebirge unhaltbar geworden seien.

Die Nervosität, die unter den Roten immer mehr um sich greift, zeigt sich in den Zwistigkeiten der roten Brüder untereinander und ebenso in einem strikten Verbot der Stadtbehörden von Valencia für die städtischen Beamten, die Stadt zu verlassen. Auf den Landstraßen, die aus Valencia herausführen, patrouillieren Milizen, die den Befehl haben, die Stadt Verlassende als Staatsfeinde zu behandeln.

Zurückgekehrte „Freiwillige" über die Greuel in Sowjetspanien

In Namur wurde eine bemerkenswerte Veranstaltung der aus Rotspanien zurückgekehrten belgischen Freiwilligen abgehalten.

Die Redner, sämtlich bedauernswerte Opfer der kommunistischen Agitatoren, von denen sogar einige als Gegenredner zu der Versammlung zugelassen worden waren, richteten erschütternde Anklagen gegen ihre bolschewistischen Verführer. Dabei brachten sie hochinteressante Enthüllungen über die wahren Zustände an der rotspanischen Front vor. In ergreifenden Worten schilderten sie, welcher entsetzlichen und allen menschlichen Gesetzen hohnsprechenden Szenen sie in dem noch von den Bolschewisten unterdrückten Teil Spaniens Zeuge hätten sein müssen — tägliche Erschießungen, mißhandelte und umgebrachte Priester und „Faschisten" —, und unter welchen Schwierigkeiten und täglicher Lebensgefahr es ihnen gelungen sei, aus Rotspanien zu entfliehen, nachdem sie verwundet worden waren. Die Versprechungen großer Gelder und Entschädigungen durch die Kommunisten wurden natürlich niemals eingehalten.

Ein Redner berichtete, wie seine nur ärmlich ausgerüstete Kolonne von den bolschewistischen Drahtziehern buchstäblich in den Tod geschickt wurde. Die Bolschewisten beschossen sie von hinten und plünderten die eigenen Schützengräben aus.

Der Redner brachte auch eine bemerkenswerte Aufklärung zu den vor Wochen durch die Weltpresse gegangenen Nachricht, daß an der französischen Küste zusammengebundene Leichen angetrieben worden seien. Damals sei natürlich allgemein behauptet worden, daß es sich um Opfer der Nationalspanier handele. **Tatsächlich aber seien es bolschewistische Kugeln gewesen, durch die diese Opfer getötet worden seien, die man vorher zu zweien zusammengebunden und dann ins Meer geworfen hatte. Auch der Kolonnenführer Durutti wurde von den Bolschewisten ermordet.**

Sabotageakte am laufenden Band

Palästina-Krise außerordentlich verschärft

Jerusalem, 5. Juli. In Jerusalem wurden acht jüdische Terroristen unter dem Verdacht, Araber überfallen zu haben, in Haft genommen. Zu den blutigen Zwischenfällen am Wochenende wird noch mitgeteilt, daß zwei verwundete Hilfspolizisten inzwischen gestorben sind und ein arabischer Polizist sowie ein jüdischer Farmer erschossen wurden.

Bei Zusammenstößen in und bei Tiberias gab es sieben Verwundete, darunter befindet sich auch ein britischer Polizist. Sechs Juden und acht Araber wurden entführt. Das Schicksal der drei vor zwei Wochen entführten Juden ist immer noch ungewiß. **Ueberall werden Sabotageakte an Eisenbahnkörpern und Telephonleitungen verübt. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber zum Tode. In sechs Fällen wurden wieder Angriffe auf den Ueberlandverkehr unternommen. Unbekannte Täter stahlen mitten aus dem Polizeirevier Tulkarem Gewehre und Munition. Aus allen Meldungen geht immer wieder hervor, daß sich die Lage in Palästina in den letzten Tagen ganz außerordentlich verschärft hat.**

Zu der Waffenentwendung aus der Polizeistation Tulkarem werden weitere Einzelheiten bekannt. Danach hat eine stärkere Abteilung Freischärler die Station nachts umzingelt. Es ist noch nicht einwandfrei geklärt, ob und wieviel Polizisten anwesend waren. Die Freischärler nahmen die vorgefundenen 22 Gewehre sowie über 1000 Schuß Munition und nach unbestätigten Meldungen auch einen Scheinwerfer mit sich und zogen unbehelligt ab.

Nachdem ein über Jerusalem verhängtes mehrtägiges Ausgehverbot für die Nachtzeit gerade erst aufgehoben worden war, wird es jetzt von neuem verhängt. Auch für Jaffa ist ein Ausgehverbot zu erwarten.

Die Türken einmarschiert

Eine Truppe von 2500 Mann im Sandschak

Antiochia, 5. Juli. Die türkischen Truppen sind am heutigen Dienstag früh 5 Uhr in Stärke von 2500 Mann in den Sandschak von Alexandrette einmarschiert.

Der türkische Bevölkerungsteil hißte daraufhin in allen Teilen türkische Fahnen. Auf nichttürkischer Seite wurde die Nachricht mit Gleichmut aufgenommen. Da die türkischen Truppen im Fußmarsch anrücken, werden sie frühestens am Donnerstag in Antiochia eintreffen. Eine große Zahl von Lastkraftwagen, besetzt mit Zivilisten aus dem ganzen Sandschakgebiet, ist nach Norden unterwegs, um die Truppen zu empfangen.

Neue „Oel-Note"

Holland protestiert in Mexiko

Den Haag, 5. Juli. Wie der niederländische Regierungspressedienst meldet, hat der niederländische Geschäftsträger in Mexiko im Auftrage der Regierung dem mexikanischen Außenminister am 29. Juni eine Note überreicht. Die Note erinnert daran, daß die niederländische Regierung sich in einer am 4. April überreichten Note alle Rechte bezüglich der Prozesse um die Enteignung der Oelfelder und der Arbeitskonflikte in der mexikanischen Oelindustrie vorbehalten hätte. Die niederländische Regierung sehe sich veranlaßt, die mexikanische Regierung zu ersuchen, den Argumenten der niederländischen Interessenten ihre größte Aufmerksamkeit zu widmen und ihnen in vollem Umfange Recht zu schaffen.

Moskau rüstet für Fernost-Krieg

Warschau, 5. Juli. „Gazeta Polska" veröffentlicht eine Meldung, in der auf Militärtransporte hingewiesen wird, die aus allen Teilen der Sowjetunion nach dem Fernen Osten gingen. **Die kriegerischen Vorbereitungen der Roten Armee nehmen dort ein fieberhaftes Tempo an. Auch in der Inneren Mongolei werden Truppen zusammengezogen.** Die dort stationierten mongolischen Truppen werden durch sowjetrussische Spezialabteilungen verstärkt. Unter den Truppen ,die jetzt im Fernen Osten stehen, befänden sich auch Abteilungen aus der Ukraine.

Chilenischer Arzt in Barcelona hingerichtet

Nach Kabelmeldungen, die aus Santiago de Chile eingegangen sind, ist der chilenische Arzt Dr. Juan F. Gimenez in Barcelona hingerichtet worden.

Gimenez wurde im Jahre 1936 unter der Anschuldigung, eine Gegenrevolution ins Werk gesetzt zu haben, in Madrid verhaftet. Noch zuletzt hatte der chilenische Botschafter in London, Edwards, versucht, ein Austauschverfahren einzuleiten, doch wurde dieses mit sieben zu fünf Stimmen abgelehnt. **Dann machte der Präsident der Republik, Alessandri, noch einen letzten Versuch, indem er Negrin persönlich um Freilassung bat.** Aber auch dieser Schritt führte zu nichts.

Die Tagespresse hat in ausführlichen Leitartikeln zu diesem Uebergriff der roten Horden Stellung genommen. Es sei an der Zeit, energisch gegen diese Uebergriffe Front zu machen.

Tatsachen!

Kurt Zweiger aus Nojewo, Kreis Samter, erbte die väterliche Wirtschaft von 29 Morgen und suchte die zur Uebernahme erforderliche Genehmigung der Wojewodschaft nach. Der Antrag wurde unter dem 13. Oktober 1937 abgelehnt.

*

Heinrich Müller aus Kotusz, Kreis Kosten, erbte eine Wirtschaft von seinem Vater. Sein Antrag an den Wojewoden wurde mit Entscheid vom 17. Dezember 1937 abschlägig beantwortet. Die Berufung an das Innenministerium ging innerhalb der vorgeschriebenen Zeit ab.

*

Wilhelmine Schröder aus Bukowiec, Kreis Kolmar, überließ ihrer Tochter Erna ein Grundstück von 1,5 Hektar. Das Gesuch um Erteilung der Genehmigung wurde am 23. September 1937 abschlägig beschieden. Der Einspruch an den Innenminister wurde am 18. Oktober 1937 erhoben.

*

Paul Wirth in Sokolec, Kreis Kolmar, beabsichtigte, von seinem Onkel Friedrich Grunwald, von dem er adoptiert werden sollte, dessen freies Grundstück in Größe von 5,60 Hektar in Sokolec zu übernehmen. Paul Wirth stellte am 21. August 1937 einen Antrag an die Wojewodschaft auf Genehmigung zum Abschluß des Ueberlassungsvertrages. Am 12. März 1938 erhielt er den ablehnenden Bescheid der Wojewodschaft in Posen vom 7. März 1938. Fristgemäße Berufung an das Innenministerium ist erfolgt.

*

Die Dubenskogrube im Kreise Rybnik, die vor einiger Zeit 40 deutsche Belegschaftsmitglieder entlassen hatte, hat nun zum 10. Juli **weiteren 15 deutschen Bergleuten gekündigt.** Die von der Kündigung Betroffenen haben auf der Grube bereits 16 bis 30 Dienstjahre hinter sich.

*

In Morgenroth in Oberschlesien wurde unter Hinweis auf die „Nichterfüllung der sanitären Vorschriften" das Gasthaus Miarka geschlossen, das sich in deutschem Besitz befindet. Einige Wochen vor der Schließung war in dem Lokal eine amtliche Kommission erschienen, die verschiedene Mängel feststellte. Der Besitzer führte darauf umfangreiche Renovationsarbeiten aus, um dem Verlangen der Behörde Genüge zu leisten. Als diese Arbeiten zur festgesetzten Frist nicht fertig wurden, suchte er um eine Verlängerung der ihm gegebenen Frist nach. Eine Antwort wurde ihm darauf nicht zuteil, vielmehr erschienen am 23. Juni Vertreter der Behörde, um das Lokal zu schließen. **Das Deutschtum von Friedenshütte und Morgenroth verliert dadurch den einzigen ihm zur Verfügung stehenden Versammlungsraum.**

*

Nach Angaben, die bisher aus Nikolai, Myslowitz, Janow, Siemianowitz, Schoppinitz, Rybnik, Chwallowitz, Wilcza und Hohenbirken vorliegen, wurden von den dort für die deutsche Schule angemeldeten 345 deutschen Kindern **192 zum Besuch der deutschen Schule nicht zugelassen.** Weitere Zahlen liegen nun aus Hohenlohehütte, Lublinitz und Koschentin vor. **In Hohenlohehütte wurden von 18 Anträgen für die deutsche Schule 14 abgelehnt.** In Lublinitz wurden in die öffentliche Minderheitsschule 12 Kinder angemeldet. Davon bestanden drei nicht die Sprachprüfung. In Koschentin bestanden von 23 Kindern sieben die Prüfung nicht. Die deutsche Schule werden auch in diesem Jahre nicht die 25 deutschen Kinder aus Chorzów besuchen können, die im vergangenen Jahr die Sprachprüfung nicht bestanden haben und sich seitdem im Schulstreik befinden.

*

Wie aus dem zu Polen gehörenden Teil des Teschener Schlesien gemeldet wird, erhielten in den letzten Tagen viele deutsche Eltern Schreiben, in denen ihnen mitgeteilt wurde, **daß ihre Kinder in die deutsche Schule nicht aufgenommen werden können.** Begründet wird dies damit, daß der Vater polnischer Nationalität sei und das Kind polnisch als Muttersprache habe. Die betroffenen Eltern hatten zur Zeit der Schuleinschreibungen die vorschriftsmäßigen Anträge ausgefüllt und **dadurch bestätigt, daß sie sich zum Deutschtum bekennen und die Muttersprache ihrer Kinder die deutsche ist.** Die Deutschen Eltern können sich keinesfalls damit einverstanden erklären, daß die Schulleitungen ihre Nationalität und die Muttersprache ihrer Kinder bestimmen.

Danziger Wirtschaftssenator in Dänemark

Danzig, 5. Juli. Der stellvertretende Senatspräsident und Wirtschaftssenator **Huth** besuchte auf Einladung dänischer Wirtschaftskreise dänische Industriebetriebe. Der überall herzlich aufgenommene Besuch hat trotz seines privaten Charakters zu einer Vertiefung der Danzig-dänischen Beziehungen beigetragen.

Die deutschen Frontkämpfer in Krakau

Warschau, 5. Juli. Die deutsche Frontkämpferabordnung hat sich Montag abend von Warschau über Zakopane nach Krakau begeben.

Revoltestimmung in der Sowjetukraine

Die Bauern wehren sich gegen die bolschewistische Zwangsherrschaft

Warschau, 5. Juli. Auf die Verschärfung der Unterdrückungspolitik, die von Moskau aus in der Sowjetukraine angewandt wird, weist heute der regierungsfreundliche Warschauer „Kurier Poranny" hin. Die Russifizierungsbestrebungen der kommunistischen Partei und der Sowjetregierung träten deutlich in der Besetzung der Stellen der Parteisekretäre in der Ukraine zutage. Nur in drei von den 13 Bezirken befänden sich Sekretäre ukrainischer Volkszugehörigkeit. Sämtliche maßgeblicheren Posten seien von Sowjetrussen oder Juden wie Abraham Wolkow, Rosenbaum, Israel Kortin usw. besetzt.

Unter den Ukrainern selbst sei eine immer stärkere Ablehnung gegen den Kommunismus festzustellen. In der Umgebung von Melitopol wurde der Vorsitzende der Revisionskommission des landwirtschaftlichen Kollektivs, Psomiadi, ermordet. Auf eine besondere Art brachte ein ukrainischer Bauer den Vertreter des obersten Rates der Sowjetunion, Oskin, auf einem landwirtschaftlichen Kollektiv ums Leben. **Als Oskin sich mit anderen Mitgliedern des Kollektivvorstandes in der sommerlichen Hitze auf dem Felde ausruhte und einschlief, fuhr der Bauer mit einem Traktor in die Gruppe der Schlafenden hinein. Einen der dort ruhenden Kommissare überfuhr er mit dem Traktor, den anderen gelang es zu entkommen, bevor sie die Maschine erreichte. Der Maschinist des Traktors wurde erschossen. In der Nähe von Zytomierz wurde der Vorsitzende der Wahlkommission, Ousijtschuk, erschossen, woraufhin von seiten der GPU unter den dortigen Bauern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen wurden.**

Aus diesen und aus anderen Vorgängen, über die auch die Moskauer Presse berichtet, gehe hervor, daß die landwirtschaftlichen Kollektive in der Ukraine zum ständigen Schauplatz bäuerlicher Maßnahmen gegen Kommunisten geworden sind. **Brandstiftungen, Zerstörungen landwirtschaftlicher Maschinen und die Vernichtung von Ernteerträgen seien an der Tagesordnung.**

„Säuberung" jetzt bei der Flotte

Der oberste politische Kommissar verhaftet

London, 5. Juli. Wie „Daily Mail" meldet, ist der oberste politische Kommissar der Sowjetflotte, Michael Schaposchnikow, verhaftet worden.

An den Pranger!

Sammelaktion mit verwerflichen Parolen

Der Westverband braucht wieder einmal Mittel, um den Fonds seines „Kulturellen Hilfskomitees für das Oppelner Schlesien" aufzufüllen. Aus diesem Grunde wird nun eine neue Presseaktion gestartet, die durch Aufputschung der öffentlichen Meinung versucht, möglichst große Summen für die Betreuung der Polen im Reich hereinzubekommen. Den ersten dieser Artikel, die wohl eine Art Klingelbeutel ersetzen sollen, veröffentlicht der „Ilustrowany Kurier Codzienny" in seiner Nummer vom 1. Juli 1938. Es werden darin alle jene Märchen aufgewärmt, die wir aus den periodisch wiederkehrenden Pressefeldzügen gegen das Reich bereits zur Genüge kennen, auf den einfältigen Leser jedoch stets von neuem Eindruck machen. Man erfährt aus dem J. K. C., daß im Oppelner Schlesien 700 000 Polen schmachten, die einem unerhörten Terror der deutschen Behörden ausgesetzt seien. Der Autor des Artikels muß aber bezeichnenderweise bis auf das Jahr 1929 zurückgreifen, um einen solchen Vorfall namhaft zu machen. Und er tut dies, indem er auf die Zwischenfälle verweist, die sich seinerzeit in Oppeln nach einer polnischen Opernaufführung abspielten. Ueber weitere Beweise hinsichtlich des Terrors verfügt er nicht, was einzig und allein darauf zurückzuführen ist, daß sich eben nichts ereignete.

Der Artikel führt dann die einzelnen Punkte der Denkschrift des Polenbundes an, bis er endlich am Schluß sein wahres Gesicht zeigt und den geduldigen Leser bittet, bei der Sammelaktion des Westverbandes nicht abseits zu stehen. D.P.D.

Zur Richtigstellung!

Eine Falschmeldung des „Osservatore Romano"

Das Vatikan-Blatt „Osservatore Romano" bringt die Nachricht, im Kreise der österreichischen Hitlerjugend gingen 50 Thesen antichristlicher Tendenz um, in denen das Christentum verächtlich gemacht würde. Nach Erkundigungen an zuständiger Stelle kann unser Berichterstatter mitteilen, daß von keiner Seite derartige Thesen in Oesterreich verbreitet worden sind. Selbstverständlich läßt sich nicht feststellen, ob nicht irgendein Einzelgänger irgendwann einmal christentumsfeindliche Thesen zu Papier gebracht hat. Es sei daran erinnert, daß erst unlängst ein Mann, der ähnliche Schriftstücke verbreitete, wegen Geisteskrankheit in eine Heilanstalt überführt werden mußte. r.

Der Streit um die Paracel-Inseln

Frankreich spricht sich Oberhoheits-Rechte zu

Zu Meldungen über die Besetzung der südlich von der Insel Heinan gelegenen Paracel-Inselgruppe durch Frankreich schreibt der „Paris Soir", am Quai d'Orsay erkläre man, es handele sich nicht um eine Besetzung im eigentlichen Sinne. **Die Paracel-Inseln stünden unter französischer Oberhoheit, obwohl China dies manchmal bestritten habe.** Wenn Frankreich kürzlich eine Flottille in die Gewässer dieser Inseln entsandt habe, so habe diese Maßnahme der Sicherung der Fischerei gedient.

Zu einer Meldung aus Tokio bemerkt Havas, zuständige französische Kreise weisen darauf hin, daß die seit Beginn des letzten Jahrhunderts vom Königreich Annam besetzten Paracel-Inseln als zu Annam gehörig betrachtet würden

OZN sucht nach Propagandamöglichkeiten auf dem Lande

Eine Konferenz in Warschau

Die Auseinandersetzungen zwischen dem OZN. und den anderen Gruppierungen gehen weiter. Besonderes Interesse erwecken die Versuche des OZN., auf dem Lande Fuß zu fassen. „Kurier Polski" beschäftigt sich damit und schreibt, daß die Funktionäre des Lagers zurzeit nur von einer Frage beherrscht werden, nämlich, wie es zu ermöglichen wäre, daß das OZN. aufhöre, eine Fiktion zu bilden und statt dessen etwas Reales darstellen könnte. Ein Ausdruck dieser Bemühungen sei eine Konferenz der ländlichen Funktionäre gewesen, die das OZN. dieser Tage nach Warschau einberufen hatte. In der offiziösen Mitteilung über diese Zusammenkunft wird lediglich festgestellt, daß es sich um eine Konferenz der ländlichen Funktionäre des OZN. handelte, die sich damit beschäftigt habe, die Propagandamethoden des OZN. auf dem Lande zu besprechen. Dazu meint der „Kurier Polski", daß es nicht gerade gut um das OZN. bestellt sein könne, wenn es erst jetzt, nach sechzehnmonatiger Tätigkeit, nach Propagandamöglichkeiten auf dem Lande suche.

Große Rede Bartels im Senat?

Warschau, 5. Juli. Zu der außerordentlichen Sejmsession schreibt der „Kurier Polski", daß sie mindestens zwei Wochen dauern und eine Reihe von Ueberraschungen bringen werde. Die kommende Woche dürfte der großen Debatte über die Frage der Selbstverwaltung gewidmet sein. **Einige Abgeordnete hätten eine Reihe kühner Anträge vorbereitet, die u. a. die Forderung nach einer Aenderung der Wahlordnung zum Sejm und Senat enthalten sollten. In politischen Kreisen erwarte man, daß in einer der Senatssitzungen der frühere Ministerpräsident und jetzt zum Senator ernannte Prof. Bartel das Wort ergreifen werde, um in ausführlicher Form zu der innerpolitischen Lage Stellung zu nehmen.**

Die Störungsmanöver dauern an

„Ostland"-Verbot, Polenbund-Denkschrift und polnische Presse

Die polnische Presse läßt von ihren Angriffen nicht ab, die sie im Zusammenhang mit dem Verbot der Zeitschrift „Ostland" in Polen begonnen hat. Der Krakauer „JKC" schreibt, daß die Nachricht von dem Entzug des Postdebits für das „Ostland" in Deutschland mit großer Unzufriedenheit aufgenommen worden sei. Die deutsche Presse setze sich für die verbotene Zeitschrift ein und versuche die Gründe, die zu dem Verbot führten, abzuschwächen. Das polnische Handwerkertum des Krakauer Gebiets, das im Zusammenhang mit dem Artikel im „Ostland" Protesttelegramme an die zuständigen Warschauer Stellen gesandt habe, sei mit den Maßnahmen des Innenministeriums sehr zufrieden. Die weiteren Sätze des „JKC" enthalten die üblichen Ausfälle, die zu wiederholen überflüssig ist, da sie hinreichend bekannt sind.

Der „Wieczór Warszawski" meint, daß in der Taktik der deutschen Presse gegenüber Polen eine deutliche Veränderung eingetreten sei. Da die deutsche Presse ein Werkzeug der Regierung sei, dürfe man die Augen vor der Wirklichkeit nicht verschließen. Wörtlich fährt der „Wieczór Warszawski" dann fort: „In der deutschen Politik zeichnet sich ein immer deutlicher werdender antipolnischer Kurs ab. Die Attacken der deutschen Presse im Zusammenhang mit der Denkschrift des Polenbundes in Deutschland an den Reichsinnenminister und der herausfordernde Ton einiger deutscher Zeitungen bei Angriffen auf Polen wegen einer angeblichen Verfolgung der deutschen Minderheit in Polen lassen in dieser Hinsicht keinen Zweifel mehr aufkommen."

Anscheinend hat die polnische Presse vergessen, daß sie es war, die die Denkschrift des Polenbundes mit schwersten Angriffen gegen Deutschland und gegen das Deutschtum in Polen begleitet hat. Die sachlichen deutschen Erwiderungen haben ihr selbstverständlich nicht in ihren Kram gepaßt, und nun scheint es uns doch ein Zeichen deutlicher Verlegenheit zu sein, wenn diese Presse sich nicht nur das Recht herausnimmt, selbst in schärfsten Tönen zu sprechen, sondern von der deutschen Presse sogar noch verlangt, daß sie zu allem schweigen soll. Daß die polnische Presse keineswegs gewillt ist, Ruhe zu halten oder zumindest in sachlicher Weise ihre Meinung zu äußern, geht schon daraus hervor, daß sie jetzt das Verbot des „Ostland" in einer solchen Weise auswalzt und von neuem versucht, Kapital daraus zu schlagen.

Wir machten schon während der polnischen Pressekampagne anläßlich der Ueberreichung der Polenbund-Denkschrift darauf aufmerksam, daß eine solche Hetze, wie sie von gewissen Zeitungen betrieben wurde, die unglücklichste Begleitmusik für die Denkschrift sei. Die Polenbundpresse hat uns das merkwürdigerweise übelgenommen, sich damit also deutlich hinter die Aeußerungen der polnischen Presse in Polen gestellt. Wir vertreten dennoch weiterhin unsere Auffassung, weil es uns daran liegt, leidenschaftslos über die Minderheitenfragen zu sprechen, denn nur dann kann eine Lösung ermöglicht werden. Es ist uns unverständlich, wie die polnische Presse auf der einen Seite die Forderung erheben kann, daß die noch offenen Minderheitenfragen einer Lösung zugeführt werden, und wie sie andererseits diese Lösung durch ihre Störungsmanöver immer wieder und wieder erschwert. rl.

Leider nur in Jugoslawien...

Beamte müssen Minderheitensprachen lernen

Belgrad, 5 Juli. Der jugoslawische Innenminister Dr. Koroschetz hat eine Verordnung erlassen, in der er den Beamten in Gebieten mit gemischtsprachiger Bevölkerung zur Pflicht macht, innerhalb von drei Jahren eine der Minderheitensprachen in ihrem Gebiet zu erlernen.

Deutschtum in hartem Daseinskampf

Das Schicksal der Deutschen in Oberschlesien

Der „Deutsche Pressedienst aus Polen“ brachte in seiner letzten Ausgabe einen erschütternden Bericht über die Lage des Deutschtums in Oberschlesien; da der Zensor einige Stellen darin beschlagnahmte, sind wir nur in der Lage, den Bericht unter Auslassung der konfiszierten Stellen wiederzugeben.

Der D. P. D. schreibt:

In den letzten Tagen sind in Polnisch-Oberschlesien die Hauptversammlungen einer Reihe von Bezirks- und Ortsgruppen wichtiger völkischer und sozialer Organisationen des Deutschtums abgehalten worden. In den Tätigkeitsberichten spiegelt sich die letzte Entwicklung auf den bedeutungsvollsten Gebieten des Lebens der Volksgruppe wider, die wir im folgenden in großen Zügen nachzeichnen wollen:

„Deutsch“ und „arbeitslos“ — ein Begriff

Mitten im Industrierevier liegt die Stadt Siemianowitz, ein Ort, der in der Vorkriegszeit mit der weit über die Grenzen Oberschlesiens hinaus bekannten Laurahütte und den Bergwerken der gleichen Gesellschaft gewachsen und aufgeblüht ist. Als in den Jahren des Konjunkturabstieges die Hütte stillgelegt wurde und auch in den anderen Betrieben des Siemianowitzer Gebiets Tausende von Arbeitern auf die Straße gesetzt wurden, geriet diese Stadt in eine tiefe Not. Und weil die deutschen Angestellten, Berg- und Hüttenleute von diesen Abbaumaßnahmen in besonderer Weise betroffen wurden, war hier „deutsch“ und „arbeitslos“ zu einem Begriff geworden. Inzwischen ist die Laurahütte wieder in Betrieb, und die Räder auf den Fördertürmen der Gruben drehen sich wieder Tag und Nacht. **Aber die deutschen Arbeiter und Angestellten sind von diesen Segnungen einer neuen Konjunktur ausgeschlossen geblieben.** Ein Teil der Menschen, der jahrelang in erschreckendem Elend gelebt hat, ist in Betrieben jenseits der Grenze eingestellt worden. In der engeren Heimat selbst ist für ihn kein Platz mehr.

In dieser charakteristischen oberschlesischen Industriegemeinde besteht eine Ortsgruppe der Gewerkschaft deutscher Arbeiter. Viele der Mitglieder zählen zu den unglücklichen Menschen, denen es seit Jahren versagt ist, ihre Hände zu regen und für sich und die Ihren endlich wieder genügend Brot zu verdienen. Sie wieder in den Gang der Arbeit einzuschalten, ist das selbstverständliche Bestreben ihrer Organisation. Zur Unterbauung solcher Forderungen an den Staat sind bei der Siemianowitzer Hauptversammlung der Gewerkschaft Ausführungen gemacht worden, die die Entwicklung auf dem ostoberschlesischen Arbeitsmarkt beleuchten.

Die Besserung in der Lage der oberschlesischen Industrie ist seit 1936 zu verzeichnen. Seitdem haben die Hütten 6000 und die Gruben 7000 Arbeiter wieder einstellen können. Dabei sind jedoch die früher in diesen Industrien beschäftigten deutschen Arbeiter nicht wieder angenommen worden, sondern es sind im Gegenteil weitere Entlassungen erfolgt.

Arbeitslos, weil ihnen die Grenzkarte verweigert wird

In dieser verzweifelten Lage der deutschen Arbeiter zeigte sich ein Schimmer der Hoffnung: Die Industrie in Deutsch-Oberschlesien braucht mehr Arbeiter, als ihr in ihrem Gebiet zur Verfügung stehen. Endlich ergab sich für viele Volksgenossen in Polnisch-Oberschlesien die Möglichkeit, wieder arbeiten zu können.

Aber um die Grenze überschreiten zu können, bedarf es einer Grenzkarte, und die wurde Hunderten von Antragstellern versagt. In weiteren Hunderten von Fällen wurden bereits ausgegebene Grenzkarten ihren Besitzern wiederentzogen, und von neuem sind diese Menschen nach kurzen Wochen einer geregelten Beschäftigung wieder in das Heer der Arbeitslosen zurückgestoßen.

Diese Lage fordert gebieterisch eine Lösung. Am 25. Mai hat sich die Gewerkschaft deutscher Arbeiter darum an den Wojewoden von Polnisch-Oberschlesien gewandt mit der Bitte, er möge eine gemeinsame Konferenz anberaumen. Auf dieses Schreiben, dessen Dringlichkeit wohl auf der Hand liegt, ist der Vertretung der deutschen Arbeiterschaft bis jetzt keine Antwort zuteil geworden!

Auch der Verband der deutschen Angestellten in Polen mußte mit einer neuen Eingabe an den schlesischen Wojewoden hervortreten . . . (Das Ende des Satzes ist beschlagnahmt worden und kann deshalb nicht wiedergegeben werden. D. Red.)

Erschreckender Rückgang des deutschen Lebens

Was die Kreise der Angestellten für die deutsche Volksgruppe eines Industriegebiets bedeuten, liegt auf der Hand. Es ist die Schicht, die den überwiegenden Teil des deutschen Mittelstandes in Polnisch-Oberschlesien dargestellt hatte.

Mit ihrer beispiellosen Verelendung in den Jahren des Massenabbaus deutscher Industriebeamter setzte ein erschreckender Rückgang des deutschen Lebens ein. Vielen Hunderten von Familien blieb kein anderer Ausweg, als die alte Heimat zu verlassen. An eine Wiedereinstellung der ausgesteuerten Beamten war nicht zu denken. Und viele der Menschen, die trotz der vorzeitigen Ausschaltung aus dem Arbeitsprozeß im Lande bleiben wollten, um ihrem Volkstum die Treue zu halten, hatten nicht die bescheidensten Mittel zum Lebensunterhalt, weil die größten Konzerne ihnen die Renten vorenthielten, auf die sie Anspruch erhoben, nachdem sie jahrzehntelang ihre Beiträge zu den Pensionskassen geleistet hatten. Mit der Massenauswanderung wurde so mancher der höheren Privatschulen des Deutschtums der tödliche Schlag versetzt, denn mit den Eltern verließen die Kinder die Heimat. Kulturelle Einrichtungen, wie das deutsche Theater, gerieten in eine schwere materielle Krise. Dem gewerblichen deutschen Mittelstand aber wurde durch die Verarmung dieser Schicht der Boden in erschreckender Weise weiter eingeengt.

Jahrelang wuchs an jedem Quartalsersten das Heer der erwerbslosen deutschen Angestellten weiter an. Seit einiger Zeit kommen die Entlassungen nur noch vereinzelt vor.

Aber warum? Weil die Industrie, die der deutsche Angestellte mit aufbauen half, von ihm fast völlig entblößt ist. Nur noch wenige unersetzliche Spezialisten durften in den Betrieben bleiben. Nun ist man dabei, auch diesen letzten Rest zu beseitigen.

Seit dem Jahre 1934 sind bis jetzt 1268 deutsche Angestellte entlassen worden. (Diese Statistik umfaßt nur die von dem Verbande Erfaßten.) Gegenwärtig stehen 25 Mitglieder im Kündigungsverhältnis. **In der erwähnten Eingabe des Verbandes an den Wojewoden Dr. Grażyński wird darauf hingewiesen, daß die Entlassungen wegen der Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum erfolgt sind.** Der Wojewode wird um Hilfe für die Gekündigten und ihre Familien angerufen. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß seit der Veröffentlichung der Minderheitenerklärung vom 5. November 1937 bis zum 31. März dieses Jahres 27 deutsche Industrieangestellte entlassen wurden.

Schwere Schulsorgen

Zu den Sorgen des Deutschtums um den Arbeitsplatz treten in besonders starkem Ausmaß die Sorgen um die Schule. In den beiden letzten Hauptversammlungen der Bezirksvereinigungen Kattowitz und Chorzów (Königshütte) hat Dr. Otto Ulitz zu den wichtigsten Fragen auf diesem Gebiet Stellung genommen. Bei den letzten Schulanmeldungen sind die Anträge vieler deutscher Eltern, die ihre Kinder der deutschen Schule zuführen wollten, mit der Begründung abgelehnt worden, daß sie nicht der Minderheit angehören. Der Leiter des Deutschen Volksbundes formulierte dieser Tatsache gegenüber folgende Feststellung: **„Den Anspruch auf die Zulassung ihrer Kinder zur deutschen Schule haben Deutsche. Deutscher ist, wer sich in allen seinen Lebensbeziehungen offen und unbeirrbar zum Deutschtum bekennt. Dieses Bekenntnis äußert sich vor allem darin, daß die Sprache der Familie die deutsche Sprache ist.“ Bei den letzten Schulanmeldungen sind sogar Anträge solcher Eltern abgelehnt worden, die seit langem Organisationen der Volksgruppe angehören bzw. deren ältere Kinder die deutsche Schule besucht haben.**

Im vergangenen Jahre sind viele deutsche Eltern, denen es nicht gestattet wurde, ihren Kindern eine deutsche Erziehung teilhaftig werden zu lassen, in den Schulstreik getreten. Sie haben dafür empfindliche Strafen auf sich nehmen müssen. Dr. Ulitz hat in seiner Rede in Chorzów daran erinnert, daß der Volksbund die Eltern vor der Beschreitung dieses Weges gewarnt hätte, da die Fernhaltung der Kinder von jedem Schulunterricht einen Verstoß gegen die staatliche Gesetzgebung darstellt. (Auch der nächstfolgende Satz verfiel der Beschlagnahme. D. Red.)

Der Volksbund wird die Interessen dieser Eltern in einem Schritt bei dem Herrn Staatspräsidenten vertreten.

Zugleich hat Dr. Ulitz dem Polentum den Wreschener Schulstreik in Erinnerung gerufen, den polnische Eltern in der Vorkriegszeit zur Durchsetzung ihrer Schulwünsche an die preußischen Behörden durchgeführt haben. **Dieser Streik wird heute im freien Polen als eine Tat des nationalen Verantwortungsbewußtseins gefeiert, und die Eltern, die damals ihre Kinder der deutschen Schule fernhielten, werden als Märtyrer gefeiert. Dr. Ulitz brachte zum Ausdruck, daß das Deutschtum den Entschluß der deutschen Eltern, die jetzt bestraft wurden und in der polnischen Presse wegen ihrer Haltung geschmäht werden, mit denselben Augen betrachtet, wie das Polentum den Schulstreik der Wreschener polnischen Erziehungsberechtigten. (Auch der folgende Satz muß ausgelassen werden, weil der Zensor ihn beanstandet. D. Red.)**

Der Leiter des Deutschen Volksbundes stellte bei einer seiner letzten Reden die Frage, ob man das Deutschtum in Polnisch-Oberschlesien angesichts seiner schweren völkischen Lage noch zum Vertrauen für die Zukunft aufrufen könne. Er bejahte diese Frage:

„Unser Vertrauen entspringt dem Bewußtsein unseres guten Rechts, der Erfüllung unserer Pflichten gegenüber dem Staate, dem stolzen Bewußtsein der Zugehörigkeit zu dem großen deutschen Volke, dem ehrfurchtsvollen Glauben an Gott!“

Keine Fortschritte in Prag

Bericht an Konrad Henlein

Prag, 5. Juli. Das Presseamt der Sudetendeutschen Partei teilt mit:

Am 4. Juli erstattete in Eger die Abordnung der Sudetendeutschen Partei Konrad Henlein eingehenden Bericht über den Stand der Gespräche mit der Regierung. In diesem Bericht wurde Konrad Henlein vorgetragen, daß die Regierung nach wiederholtem Drängen nur einen Teil des Nationalitätenstatuts übergeben habe, und daß die Übergabe des Hauptteils nach der Zusage des Ministerpräsidenten Dr. Hodza erst in dieser Woche erfolgen werde.

Konrad Henlein erteilte der Delegation weitere Richtlinien und stellte abschließend fest, daß er erst nach der offiziellen Stellungnahme der Regierung zu den Vorschlägen der Sudetendeutschen Partei und nach Vorlage des vollständigen Nationalitätenstatuts hierzu Stellung nehmen könne.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantw. für Wirtschaft, Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Provinz: Hartmut Toporski; für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Alexander Jursch; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Anteil der Deutschen am Kunstschaffen in Böhmen

Ein Beitrag zur sudetendeutschen Frage.

Von Prof. Dr. Hermann Schmitz, Direktor der Staatlichen Kunstbibliothek, Berlin.

Daß Böhmens Schicksal, ungeachtet der besonderen geographischen und volklichen Verhältnisse, von jeher an dasjenige Deutschlands geknüpft gewesen ist, wird schon durch einen Blick auf das Kunstschaffen des Böhmerlands über jeden Zweifel erhoben.

Seit dem 12. und 13. Jahrhundert wurden durch die Könige des tschechischen Stammhauses, besonders Ottokar II., selbst in den tschechischen Teil des Siedlungsbereichs Scharen von Deutschen als Kolonisatoren berufen. Den Bauern, Bürgern, Städtegründern, Bergleuten, Baumeistern und Handwerkern gesellten sich die von den süddeutschen Bischofssitzen geförderten Klostergründer hinzu. Und so erblüht die mittelalterliche Kunst Böhmens wesentlich auf deutschen Grundlagen, wie die Kirchen, Burgen. (Barbarossapfalz in Eger), Stadtanlagen, Tor- und Brückenbauten, die romanische Buchmalerei und der am Königshofe gepflegte deutsche Minnesang dartun.

Unter Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg, der das zum Reiche im Lehensverhältnis stehende Königreich Böhmen zum Mittelpunkt seiner Hausmacht erhob, wurde Prag geradezu ein Vorort deutscher Gotik. Vereinzelte aus Frankreich und Italien berufene Künstler ändern nichts daran, daß die Mehrzahl der führenden Meister deutscher Herkunft war, die in Wechselbeziehung mit dem Mutterlande wirkten, um nur die Vollender des Prager Domes, die Parler aus Schwäbisch-Gmünd zu nennen, als „Junker von Prag“ auch am Straßburger Münster tätig, und Theoderich von Prag, das Haupt der böhmischen Malerschule, die nach Franken und Schlesien und dem deutschen Nordosten Fäden spann. Daß die Satzungen der 1348 organisierten Malerinnung wie auch die anderer Handwerker in deutscher Sprache verfaßt sind, sagt genug. Auch die weitere Entwicklung der Kunst Böhmens in der Spätgotik und der Renaissance, welche letztere vor allem gefördert wurde durch Ferdinand I. und Rudolph II., durch Wallenstein und dem reichen böhmischen Adel, vollzieht sich Hand in Hand mit der der deutschen Nachbargebiete. Auch auf böhmischem Boden erfolgt gegen Ende des 17. Jhts. die Durchdringung der von Italienern eingeführten Barockformen mit bodenständigen Kräften durch Meister deutschen Stammes. Abraham Leuthner in Prag, der 1677 ein Architekturlehrbuch für Anfänger „Aus rechtem deutschen Herzen“ herausgab, ist einer der Lehrer der aus Bayern gebürtigen Baumeisterfamilie Dientzenhofer, die alsbald das Gebiet von Prag wie das von Bamberg mit Barockbauten schmückte. Von ihnen nahm auch der aus Eger stammende größte süddeutsche Barockbaumeister Balthasar Neumann seinen Ausgang. Von Wien aus drang der Barock der Fischer von Erlach und Hildebrand in Böhmen, Mähren und Schlesien ein, um hier eine Reihe seiner schönsten Schloß-, Kloster- und Kirchenbauten im Zusammenklang mit der großartigen Gebirgslandschaft zu errichten. Daher also die Verwandtschaft des herrlichen Stadtbildes des barocken Prag mit Bamberg und Würzburg, Wien, Breslau und Dresden!

Die segensreiche Verknüpfung mit dem schöpferischen Deutschtum blieb bis nach den Freiheitskriegen bestehen, wofür die feine Kultur der Badeorte von Karlsbad, Marienbad, Franzensbad und Teplitz zeugt, mit der sich manche Erinnerungen an Goethes Aufenthalt und Schaffen verbinden. Hierher gehört auch die Entdeckung der böhmischen Landschaft zugleich mit der des Riesengebirges durch deutsche Maler — Caspar David Friedrich! Nichts aber ist merkwürdiger, als die entscheidenden Anregungen, die die Volkstumsbewegung der deutschen Romantik von Herder bis Jahn dem um 1800 erwachenden tschechischen Volkstum gab.

Infolge der Politik der habsburgischen Monarchie — entscheidend 1866 — wurde das Tschechentum in die Lage gesetzt, sich ungehemmt auszubreiten und das Deutschtum, dem die Hände gebunden waren, schließlich sogar in seinen geschlossenen Siedlungsgebieten zurückzudrängen. Als infolge der Begründung des tschechoslowakischen Staates 1918 die Gefahr für den Bestand des Deutschtums durch die Tschechisierungsbestrebungen aufs höchste stieg, erwachten aber auch in den Sudetendeutschen die in der Tiefe schlummernden Kräfte ihres Volkstums zu zähem Widerstand. Unter der Führung Konrad Henleins fanden sie sich zu einer festen Volksgemeinschaft zusammen, gestärkt durch den Sieg des Nationalsozialismus im Reiche, um ihre unverlierbaren Rechte zur Ueberraschung der durch Versailles hinters Licht geführten Weltmeinung anzumelden. Starken Beistand in ihrem Kampfe fanden sie in dem abseits der Industriegebiete Nordostböhmens noch erhaltenen bäuerlichen Volkstum, das in seinen Bauformen, Trachten, Sitten und Liedern reiche Schätze deutschen Volksgutes bewahrte. Im Egerland, in der Zips und wahrhaft ergreifend in seiner Standhaftigkeit und Treue — in den „Sprachinseln“ von Iglau, Schönhengstgau, Deutsch-Proben usw. Die vorjährige sudetendeutsche Kunstausstellung in Berlin legte Zeugnis ab von dem Erwachen des Empfindens für die Menschen und die Landschaft des sudetendeutschen Böhmen in der dortigen Malerei. Was im Kunsthandwerk, in der Kunst- und Heimatforschung, in Volkskunst und Heimindustrie, in Volksspielen, in Musik und Dichtung vom Sudetendeutschtum in der gleichen Richtung gegenwärtig geleistet wird, sei unter Hinweis auf das ausgezeichnete „Sudetendeutsche Jahrbuch“ hier übergangen.

Daß das heimattreue, in seinem Boden wurzelnde gesetz- und ordnungsliebende Sudetendeutschtum, dessen Aufbauarbeit zum Besten des Böhmerlandes auch von den größten tschechischen Historikern wie Palacky und Pekar anerkannt wird, in wesentlichen Lebensfragen in einer Kampffront mit der bodenverbundenen Gruppe der stark bäuerlichen Slowaken steht, ist für die Lösung der sudetendeutschen Frage von Bedeutung. Uebrigens ist aber auch das fleißige und seßhafte Kleinbauerntum, das die Mehrheit des tschechischen Volkes selbst bildet, von Hause aus den Deutschen Böhmens nicht feindlich gesinnt. Die unerbittlichen Hasser und Bedrücker des Deutschtums in Böhmen sind vielmehr hauptsächlich zu suchen in den Kreisen eines entwurzelten, intellektuellen, maßlosen Tschechentums, die sich des formaldemokratischen Staatsgedankens der Tschechoslowakei bedienen, um in Wirklichkeit die Geschäfte der internationalen volkstumsfeindlichen zersetzenden Mächte des kommunistischen Moskau zu besorgen und damit ihr eigenes Volk von dem ihm durch das Schicksal vorgezeichneten Wege ab in die Irre zu führen.

Ausschneiden und aufbewahren!

Was bietet der Beskidenverein?

Fahrpreisermäßigungen für Touristen

Durch eine Verordnung des Verkehrsministeriums stehen den Mitgliedern des Beskiden-Vereins Bielitz ab 20. April 1938 bis zum 15. November 1938 Fahrpreisermäßigungen für touristische Zwecke zu.

Mitglieder des Beskidenvereins, die sich mit einer gültigen, mit dem Jahreskoupon 1938, einer Photographie (in den Ausmaßen 37 mal 52 Millimeter auf lichtem Grund ohne Kopfbedeckung) versehenen Mitgliedskarte ausweisen, können an den Bahnschaltern der weiter unten angeführten Ausgangsstationen bzw. bei den Reisebüros der „Orbis" für den Betrag von 10,50 Zloty ein Fahrscheinheft auskaufen, das sie zur Lösung von 32 um 50 Prozent ermäßigten Fahrkarten für touristische Zwecke berechtigt. Bedingung ist, daß jede dieser Fahrten mindestens über eine Strecke von 30 Kilometer führt und die erste Fahrt von der Ausgangsstation, die das Fahrscheinheft verkauft, angetreten wird. Fahrtunterbrechungen sind nicht erlaubt, besondere Bestimmungen regeln den Uebergang von einer Fahrklasse in eine teurere, von Personenzügen in Schnellzügen. Die Benutzung des Fahrscheinheftes durch eine andere Person als jene, auf die das Heft ausgestellt wurde, ist strafbar, desgleichen die Benutzung der Fahrkarten zu anderen als touristischen Zwecken. Sonst kann die Fahrpreisermäßigung an allen Wochentagen ausgenutzt werden, auch ist keine besondere touristische Ausrüstung vorgeschrieben.

Die 50prozentige Fahrpreisermäßigung kann in der ersten, zweiten und dritten Fahrklasse der Personen- und Schnellzüge benutzt werden.

A) **von folgenden Ausgangsstationen** (alle angeführt): Andrychow, Augustow, Baranowicze, Bendzin, Biala-Lipnik (bei Bielitz), Biala Podlaska, Bialystok, Bielsko (Bielitz), Bielszowice, Bochnia, Borszczow, Byryslaw, Brasiaw, Brodnica, Brody, Brześć, Bydgoszcz, Chebzie, Chelm, Chelmno, Chelmża, Chodzież, Chojnice, Chojny, Chrzanów, Cieszyn, Czechowice, Czerwionka, Częstochowa, Czortków, Danzig (Gdańsk Hbf.), Dabrowa Górn., Delatyn, Dolina, Drohobycz, Dubno, Dzialdowo, Dziedzice, Gdynia, Gdynia-Orlowo, Glębokie, Golonóg, Gorlice, Grodno, Gródek Jag., Grudziądz, Hajduki, Gorodziej, Inowroclaw (Hohensalza), Iwonicz, Jaroslaw, Jaslo, Jordanów, Kalusz, Kamionka Strum., Katowice (Kattowitz), Kartuzy, Kazimierz, Kielce, Knurów, Kobryn, Kochlowice, Koluszki, Kolomyja, Końskie, Kobyszynce, Kostopol, Kostuchna, Kościerzyna, Kowel, Kraków, Krasne, Krosno, Krzemieniec, Krynica, Kutno, Leszno, Lida, Lidzbark, Lublin, Lubliniec, Lwów, Łazy, Łęczyna, Łomża, Łowicz, Lodz, Łuck, Łuniniec, Mączki, Miechów, Mielec, Mikolów, Mościce, Mszana Dolna, Myslowice, Myszków, Nadwórna, Narocz, Nowa Wieś, Nowogródek, Nowojelnia, Nowy Sącz, Nowy Zagórz, Obszary, Olkusz, Opatówek, Ostrolęka, Ostrowiec, Ostróg, Ostrów Wkp., Oświęcim, Orzesze, Pabianice, Piekary Śl., Pińsk, Piekary-Śl.-Szarlej, Pionki, Piotrków, Plock, Poznań, Przemy, Przemyśl, Pszczyna, Puck, Rabka, Radom, Radomsko, Radziechów, Rogóżno, Równe, Ruda-Śl., Rybnik, Rzeszów, Sambor, Sandomierz, Sanok, Sarny, Siedlce, Siemianowice-Śl., Skalat, Skarzysko, Skawina, Skierniewice, Skoczów, Skole, Slonim, Sochaczów, Sosnowiec, Stanislawów, Starachowice, Starogard, St. Sambor, St. Sącz, Stolin, Stolpce, Stryj, Strzemieszyce, Suwalki, Szamotuly, Szopienice, Szczakowa, Święciany, Świętochlowice, Tarnobrzeg, Tarnopol, Tarnowskie Góry, Tarnów, Tczew, Tomaszów, Toruń, Trembowla, Trzebinia, Tuchola, Turka n. S., Tychy, Wadowice, Warszawa, Wierzbnik, Wilno, Wloclawek, Wlodzimierz, Wodzislaw-Śl., Wolkowysk, Zakopane, Zaleszczyki, Zamość, Zawiercie, Ząbkowice, Zbaracz, Zbąszyń, Zdolbunów, Zloczów, Zwierzyniec, Żnin, Żywiec.

B) **nach folgenden Zielstationen** (alle angeführt): Augustów, Bialowieża, Biecz, BrosznIow, Bystra-Wilkowice (bei Bielitz), Chalupy, Cieszyn, Cięcina, Delatyn, Dębina, Dilók, Dobrak, Lim, Dolina, Dora, Dziechcinka, Gdynia, Gdynia-Orlowo, Gorlice, Hel, Hrebenów, Hucisko, Iwonicz, Jamna, Jaremcze, Jaremcze Wod., Jastarnia, Jaworze, Jaworze-Jasienica, Jelesnia, Jordanów, Jurata, Kamien Dobosza, Kasina Wkp., Kóty, Kolomyja, Komancza, Krokowa, Krynica, Krynica W., Lachowice, Lesko-Łukawica, Limanowa, Łubiżna, Ławoczne, Łebcz, Łojowa, Łomnica Zdrój, Łupków, Maków (Pod.), Mukuliczyn, Milik, Milówka, Mszana Dolna, Muszyna, Muszyna M., Nadwórna, Narocz, Nowy Łupków, Nowy Targ, Oblaziec, Osielec, Piwnicza, Piwnicza Zdrój, Podleśniów, Polana, Poronin, Powróżnik, Puck, Raba Wyżna, Rabka, Radziechowy, Wieprz, Rajcza, Rozlucz, Rożniatów-Krechiwoce, Rózanka (k. Slawska), Rymanów, Rytro, Sianki, Sieniawa, Skole, Slawisko, Slawoszyn, Sloboda Rugarska, Sokolikie Gór, Sól, Stary Sącz, Suwalki, Swarzewo, Synowódzko-Rub., Synowódzk, Wyż, Tatarów, Truskawiec, Tuchla n. S., Turka n. S., Tymbark, Ustianowa, Ustroń, Ustrzyk Dol., Wapienica (Lobnitz bei Bielitz), Węgierska Górka, Wielka Wieś, Wielka Wieś Hal. Wierchomla, Wisla, Wisla-Głębce, Worochta, Woronienka, Wygoda, Zakopane, Zaleszczyki, Zelemianka, Zwardoń, Zegiestów, Zegiestów Zdrój, Zeniec, Zywiec.

C) **und von einer dieser Zielstationen — es muß nicht die der Hinreise sein — nach irgendeiner der Ausgangsstationen — es muß nicht die der Hinreise sein.**

D) **zu Fahrten zwischen den einzelnen Zielstationen.**

Nach Lösung der ersten Fahrkarte von einer der Ausgabe der Fahrscheinhefte berechtigten Ausgangsstationen nach einer der Zielstationen muß bei den folgenden Fahrten die Reihenfolge der Hin- und Rückfahrten nicht mehr eingehalten werden.

E) **Lokalverkehr.**

Die neue Ministerialverordnung betreffs der Fahrpreisermäßigung für Touristen in der Zeit vom 20. April bis 15. November 1938 kennt außer dem oben angeführten Fernverkehr noch einen **begünstigten Lokalverkehr der Touristen.** Mitglieder des Beskidenvereins Bielitz, die auf Grund ihrer gültigen Mitgliedskarte ein Fahrscheinheft — wie eingangs erwähnt — ausgekauft haben, können ab Freitag mittag bzw. ab Mittag der den Feiertagen vorausgehenden Tage Fahrkarten für Hin- und Rückfahrt von bestimmten Stationen lösen, wobei sie für die Hinfahrt den normalen Preis zahlen, die Rückfahrt aber unentgeltlich ist. Die Rückfahrt darf frühestens am Sonn- bzw. Feiertag, muß aber spätestens am vierten Tag vom Beginn der Gültigkeit der Karte angetreten werden. Die Fahrkarte darf beim Verlassen der Zielstation nicht abgegeben werden, muß vielmehr vor der Rückfahrt bei dem Bahnschalter abgestempelt werden. Die Rückfahrt darf nur von der Station aus angetreten werden, auf welche die Fahrkarte lautet.

Die Ausgabe von solchen Lokalfahrkarten (tour-retour) wird wie im Fernverkehr im Fahrscheinheft in einer der 32 Rubriken eingetragen.

Ausgangsstationen für diesen Lokalverkehr (Nahverkehr) sind u. a. **Warschau, Lodz, Gdingen, Danzig, Thorn, Bromberg, Graudenz, Posen, Krakau, Kattowitz, Chorzow, Pleß, Lemberg, Wilna** u. a. m.

Zielstationen sind durchwegs näher liegende Touristen- bzw. Ausflugsorte. Von Kattowitz, Krakau, Bielitz, Chorzow, Pleß, Rybnik u. a. m. sind solche tour-retour-Karten für die Sonn- und Feiertage erhältlich nach folgenden Zielstationen: Biala-Lipnik (d. i. Bielitz), Bystra, Cieszyn, Kalwarja, Mikuszowice, Polana, Wisla u. a.

Wichtig ist und zu beachten, daß dieser begünstigte Lokalverkehr (Nahverkehr) für Touristen nur dann möglich ist, wenn sie Mitglieder des Beskidenvereins sind und sich auf Grund ihrer gültigen Mitgliedskarte ein Fahrscheinheft auskaufen.

Alle näheren Auskünfte bei Einsendung des Rückportos erteilt der Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14, Tel. 2399, P. K. O. Warszawa 180 426.

Anmeldungen zum Beskidenverein unter Angabe der genauen Adresse, des Wohnorts, der genauen Geburtsdaten, des Berufes und der Staatsbürgerschaft an den Beskidenverein Bielsko, Wzgórze 14. Beitrag 6 Zloty für das Jahr, einmalige Eintrittsgebühr für Neueintretende 1 Zloty, für die Liga zur Förderung der Touristik (Fahrpreisermäßigung) noch 50 Groschen und das Rückporto.

Werdet Mitglieder des Beskidenvereins!



Dieser Augenblick entschied die Deutsche Fußballmeisterschaft

Auf dem Bilde sehen wir den Augenblick, in dem der Meister von Niedersachsen das entscheidende Tor schoß

Rie enbrand bei Paris

Pan k un er der Bevölkerung

Paris. In der vergangenen Nacht brach in Boulogne bei Paris in der größten französischen Fabrik von Theaterkulissen ein Feuer aus, das sich mit riesiger Geschwindigkeit ausbreitete. Schon nach kaum 20 Minuten standen die mehrere tausend Quadratmeter großen Arbeitsräume der Fabrik in hellen Flammen. **Da unmittelbare Gefahr bestand, daß die Flammen auf die angrenzenden Häuserblocks mit Hunderten von Arbeiterwohnungen übergriffen, wurde sogleich höchster Alarm gegeben.** Sämtliche Löschzüge aus Paris sowie aus den westlichen und südwestlichen Vorstädten erschienen an Ort und Stelle. Obwohl die Feuerwehr mit über 30 Rohren die Flammen bekämpfte, dehnte sich das Feuer doch noch weiter aus. Gegen ein Uhr nachts standen **zahlreiche Häusere und fünf große Gebäude mit Arbeiterwohnungen in Flammen.** Der ganze Stadtteil mußte polizeilich geräumt werden. Hunderte von Arbeiterfamilien konnten nur gerade ihr nacktes Leben retten.

Trotz der umfassenden polizeilichen Absperrungsmaßnahmen hatten sich auf den umliegenden Straßenzügen unübersehbare Menschenmengen angesammelt, um Zeugen dieses Riesenfeuers zu sein dem ihr Hab und Gut zum Opfer fiel. Bis 1 Uhr nachts war es den Feuerwehren nicht einmal gelungen, eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhindern. **Die Bevölkerung wurde von einer wahren Panik ergriffen.** Selbst aus Häusern, die sich in einer beträchtlichen Entfernung vom Brandherd befanden, versuchten die Bewohner, ihren Besitz und selbst ganze Möbelstücke auf die Straße und von da in entlegenere Stadtteile zu bringen.

Erst nach 2 Uhr morgens waren die Löscharbeiten der Feuerwehr so weit gediehen, daß einer weiteren Ausbreitung vorgebeugt werden konnte. Menschenleben sind den Flammen nicht zum Opfer gefallen, doch mußten zahlreiche Personen mit zum Teil sehr schweren Rauchvergiftungen in die Krankenhäuser eingeliefert werden. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich. Ueber die Entstehungsursache dieses Riesenbrandes ist noch nichts bekannt.

Rekordfahrt einer englischen Lokomotive

London. Auf einer Probefahrt zwischen Grantham und Peterborough erreichte eine neue Lokomotive der London and North Eastern-Eisenbahngesellschaft die bisher höchste Geschwindigkeit, die eine englische Lokomotive je erreicht hat. Die Maschine, die einen Stromlinienzug von sieben Wagen und Tender zog, brachte es auf eine Stundengeschwindigkeit von 125 Meilen. Diese Geschwindigkeit wurde allerdings nur auf einer kurzen Strecke aufrechterhalten.

Der Weltrekord für dampfgetriebene Lokomotiven wird von den Vereinigten Staaten mit 127 Stunden-Meilen in Anspruch genommen.

Sport vom Tage

Suzanne Lenglen †

In Paris ist im Alter von 39 Jahren die einst weltberühmte französische Tennisspielerin Suzanne Lenglen an Anämie gestorben. Kometengleich vollzog sich im Jahre 1912 der Aufstieg der Tochter des Nizzaer Tennistrainers Lenglen. Als Fünfzehnjährige gewann sie 1914 bereits die Weltmeisterschaft in Paris, und 1919 holte sie sich zum ersten Male die Wimbledon-



Meisterschaft, wobei sie in einem dramatischen Kampf in Anwesenheit des englischen Königspaares die berühmte Engländerin Lambert-Chambers bezwang. In Frankreich wurde Suzanne Lenglen zur Nationalheldin, man nannte sie die „göttliche". Jahrelang beherrschte sie durch ihre große Kunst die Turnierplätze der Welt, bis eines Tages die junge Amerikanerin Helen Wills auftauchte und den Thron der Französin bedrohte. Es kam zu jener weltberühmten Tennisschlacht am 16. Februar 1926 in Cannes, bei der die Lenglen mit 6 : 3, 8 : 6 über die Kalifornierin Helen Wills die Oberhand behielt. Wenige Monate später ereignete sich dann der große Skandal in Wimbledon. Auf der Center Court warteten Englands Königin und 20 000 Menschen auf das Erscheinen von Suzanne Lenglen. Aber die Französin kam nicht, sie reiste Hals über Kopf ab und trat kurz danach ins Lager der Berufsspieler über. Die Amerikatournee wurde zu einem Fiasko, und es dauerte nicht lange, bis die einst gefeierte Meisterin des weißen Sports ganz in Vergessenheit geriet.

Ragnhild auf Rekordjagd

In Helsingör, der Geburtsstadt der dänischen Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hveger, unternahm die dänische Meisterschwimmerin im Rahmen eines Schwimmfestes einen Weltrekordversuch über die Meile, der von bestem Erfolg gekrönt war. Mit der phantastischen Zeit von 23 : 11,5 Minuten blieb Ragnhild Hveger ganz beträchtlich unter dem von der Amerikanerin Madison mit 24 : 34,6 gehaltenen Weltrekord. Damit nicht genug, hatte sie auf dem Wege zur Meile auch die Weltbestleistung von 22 : 36,7, die ihre Landsmännin Frederiksen über die 150-m-Strecke hielt, mit einer Zeit von 21 : 45,7 unterboten und damit eine weitere Weltrekordmarke geschaffen.

Vorläufig noch alle Jahre Davis-Pokal

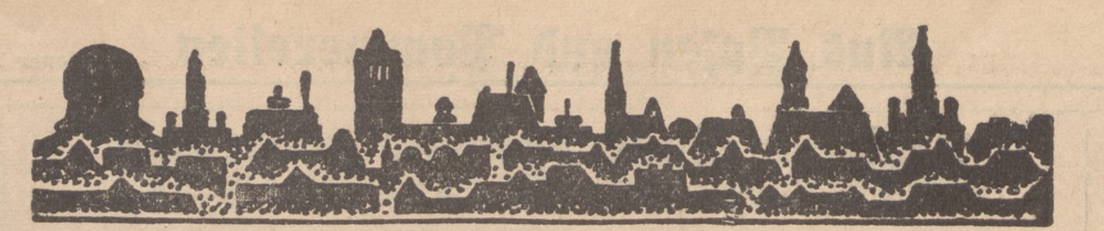
Gelegentlich der Wimbledon-Meisterschaften hielt der Davis-Pokal-Ausschuß seine alljährliche Sitzung in London ab. Im Mittelpunkt der Beratungen stand der englische Antrag, den Davispokal-Wettbewerb fortab nur alle zwei Jahre auszutragen. Obwohl England bei diesem Antrag durch seine Dominions Australien, Südafrika und Kanada, ferner durch Deutschland, die Schweiz und Griechenland unterstützt wurde, siegte die Opposition unter Führung Frankreichs bei der Abstimmung mit 14:7 Stimmen. Es bleibt also vorläufig dabei, daß der Davis-Pokal alle Jahre ausgespielt wird. Die Möglichkeit, daß in absehbarer Zeit aber doch der zweijährige Turnus eingeführt wird, bleibt jedoch bestehen, zumal sich die Tagungsteilnehmer lebhaft für den deutschen Vorschlag interessierten zur Entlastung des Terminkalenders in einem Jahre die Vorkämpfe, und im folgenden Jahre die Entscheidungen des Davispokals auszuspielen. Dieser deutsche Vorschlag wurde einem Sonderausschuß zum näheren Studium übergeben.

Bromberger „Frithjof" in Königsberg siegreich

Bei der internationalen Ruderregatta, die am Sonntag, dem 3. Juli, in Königsberg stattfand, konnten die Vertreter des RC „Frithjof" bei schwerster Konkurrenz hervorragende Erfolge erringen. Den Sieg im Senior-Doppelzweier errangen Reich-Böhme. Werner Böhme konnte außerdem den Jungmann-Einer siegreich nach Hause fahren, während Ewald Reich Sieger im zweiten Senior-Einer wurde.

Italiens Boxer für Duisburg

Nach dem 10 : 6-Siege über England in Berlin haben Deutschlands Amateurboxer als nächste große Aufgabe den Länderkampf mit Italien vor sich, der am 17. Juli im Stadion zu Duisburg zum Austrag kommt. Die Mannschaftsaufstellung für Duisburg ist zwar noch nicht erfolgt, doch darf man wohl annehmen, daß die Fachamtsleitung die gleiche Staffel antreten läßt, die über England siegreich war. Die Italiener haben ihre Mannschaft bereits namhaft gemacht; sie stellt das stärkste dar, was man jenseits der Alpen auf die Beine bringen kann. Hier die Namen der italienischen Amateurboxer für Duisburg: Fliegengew.: Nardecchia (Rom), Bantamgew.: Sergo (Fiume), Federgew.: Vicini (Grosseto), Leichtgew.: Peire (Treviso), Weltergew.: Pittori (Ancona), Mittelgew.: Ferrario (Mailand), Halbschwergew.: Musina (Görz), Schwergew.: Lazzari (Rom). Im Laufe dieses Monats haben Italiens Amateurboxer nicht weniger als drei Länderkämpfe zu bestreiten zunächst am 9. Juli in Rom gegen Belgien, dann am 17. Juli in Duisburg gegen Deutschland und schließlich am 25. Juli in Rom gegen Frankreich.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Dienstag, den 5. Juli

Mittwoch: Sonnenaufgang 3.38, Sonnenuntergang 20.16; Mondaufgang 14.39, Monduntergang 24.00.

Wasserstand der Warthe am 5. Juli — 0,14 gegen — 0,11 am Vortage.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 6. Juli: Bei mäßigen, um West schwankenden Winden wechselnd bewölkt und einzelne Schauerniederschläge. Temperaturen im ganzen wenig verändert.

Kinos:

Apollo: „Das Leben zu zweien"
Gwiazda: „Mayerling" (Franz.)
Metropolis: „Der anonyme Geliebte" (Engl.)
Sfinks: „Die Rose" (Poln.)
Słońce: „Premiere" (Deutsch)
Wilsona: „Das grüne Signal" (Engl.)

Mahnruf an unsere Paddler und Ruderer

So hoch das Paddeln und Rudern, insbesondere das letztere, als körperliche Uebungen einzuschätzen sind, sollte es Allgemeinpflicht eines jeden werden, der zum Ruder- und Paddelboot steht, ein fertiger Schwimmer zu sein. Daß da noch viel gesündigt wird, ist nicht aus der Welt zu leugnen.

Das Schwimmen ist ein unbedingt notwendiger Bestandteil in der Ausrüstung der Ruderer und Wasserwanderer und gehört zum Paddeln und Rudern wie der Kopf zum Rumpf. Die Hoffnung des Paddlers und Ruderers, der Nichtschwimmer ist, sich im Falle der Gefahr an sein gekentertes oder vollgeschlagenes Boot klammern und in dieser Lage das Ufer erreichen oder Hilfe abwarten zu können, bedeutet eine völlige Verkennung der Situationen, die durch Wind und Wetter, entgegenkommende und überholende Dampf- oder Motorfahrzeuge oder gar Schleppzüge bei Stromversetzung urplötzlich entstehen können, wie ein kürzlicher Vorgang auf der Warthe gezeigt hat. **Es sind Gefahrenmomente, die nur durch hinreichende Schwimmkenntnis gebannt werden.** Es muß das vornehmste Gebot eines jeden Paddlers und Ruderers sein, sich nicht nur auf dem Wasser, sondern auch im Wasser sicher bewegen zu können. Ganz abgesehen davon bietet das Schwimmen mit seinen gesundheitlich so bedeutsamen Vorzügen eine ideale Vereinigung von Körperübung mit Körperpflege.

Räumt daher dem Schwimmen den ihm gebührenden Platz ein! Steigt erst wieder ins Boot, wenn ihr Gewähr habt, ein unbedingt sicherer Schwimmer — und auch Taucher zu sein!

Deutsche Tennismeisterschaften vor der Tür

Die Woche bis zum 10. Juli steht für die Posener deutsche Bevölkerung im Zeichen der 5. deutschen Tennismeisterschaften. Am Donnerstag, 7. Juli, vormittags ist Turnierbeginn, am Freitag früh werden auch die auswärtigen Spieler vollzählig versammelt sein. Vor- und nachmittags werden die Kämpfe in den einzelnen Konkurrenzen ausgetragen. Besonders umstritten dürften sein: die Meisterschaft der Herren (Thomalla, Pfahl, Draheim, Mönnig), die Meisterschaft der Damen (Frl. Stephan, Frau Geisler, Frl. Gajda), die Herrendoppel sowie das gemischte Doppel. Aber auch in den anderen Konkurrenzen wird es heiße Kämpfe geben. Aus allen Orten Polens liegen Meldungen vor: aus Graudenz, Bromberg, Kolmar, Wollstein, Posen, Lodz, Kattowitz, Chorzów, Siemianowice, Bielitz usw. So wird auch diese Meisterschaft ein Bild des deutschen Gesamttennissports in Polen geben. Der sportfreudige Posener sollte es nicht versäumen, dieses erste Turnier zu besuchen; die Anteilnahme des einheimischen Publikums wird die gemeinsame Bedeutung dieser Wettkämpfe unterstreichen.

Juni-Wetterbericht für Westpolen

Der vergangene Monat hatte 16 Sonnentage wie der Vormonat, gegen 13 im Juni 1937. Das Grundwasser fiel im Laufe des Monats um 12 Zentimeter und stand am 30. auf 4,36 Meter, von der Erdoberfläche gerechnet. Die Niederschläge betrugen 36,1 Millimeter (Mai 1938: 75,2, Juni 1937: 58,1 Millimeter). Durchschnittliche Luftfeuchtigkeit 76,4 Proz. (Juni 1937: 71,53 Proz.), niedrigste Nachtluft-Durchschnittstemperatur + 12,20 ° Cels. (Juni 1937: + 13 ° Cels.), durchschnittliche Tagesluft-Höchsttemperatur + 21,87 ° Cels. (Juni 1937: + 24,5). Der Wind wehte im Juni aus NW. 14, SW. 6, W. 5, N. und S. je 2 Tage und NO. 1 Tag.

Tageslänge geht wieder zurück

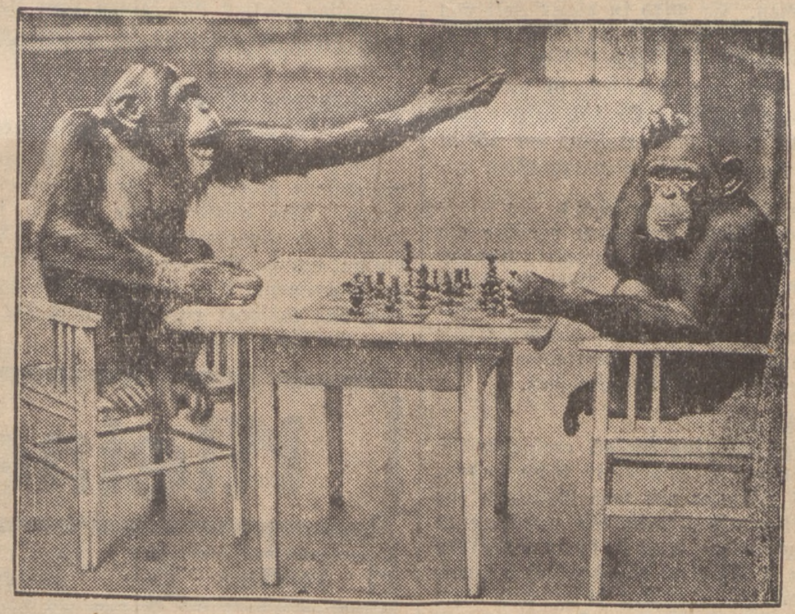
Aus der Himmelsrundschau für Juli

Der ewige Rundlauf im Kosmos zeigt sich in diesem Monat augenfällig an dem Emporkommen der Herbststernbilder, während wir uns gerade des Sommers freuen. Um 23 Uhr zu Beginn des Juli und um 22 Uhr in der zweiten Monatshälfte erblicken wir, bis zu Drittel-Himmelshöhe über dem Nordosthorizont emporreichend, in Pegasus, Andromeda und Perseus die „neuen" Konstellationen. Ueber Mirach, dem mittleren der drei hellen Andromedasterne, ist ein beobachtenswerter Gegenstand, der größte aller bekannten Spiralnebel, der Andromeda-Nebel, als blasses Wölkchen von vierfacher Vollmondgröße zu finden. Er ist 23 000 Lichtjahre von uns entfernt und bewegt sich in der Sekunde mit 300 Kilometern auf uns zu. Im Perseus ist als interessantester Stern Algol, der regelmäßigste unter allen Veränderlichen, jetzt wieder günstiger zu beobachten. In gleicher Höhe im benachbarten Südostquadranten schließen sich Wassermann, Steinbock und Schütze an. Weist letzterer noch mehrere Sterne zweiter Größe auf, so haben die andern keine irgendwie markanten Punkte. Nur durch den Sternschnuppenschwarm, der im letzten Monatsdrittel aus dem Wassermann auszustrahlen scheint, sind sie bemerkenswert. In größerer Höhe zeigt sich am Osthimmel nördlich Kassiopeia, Kepheus, Kleiner Bär und Drache (dessen viereckiger Kopf sich zur angegebenen Abendstunde unmittelbar im Zenith befindet), südlich die durch ihre hellen Hauptsterne Wega, Deneb, Atair auffälligen Bilder Leier, Schwan und Adler. Im Südwesten versammeln sich die äußerst sternreichen Konstellationen Herkules, Schlangenträger, Schlange, Krone und Bootes in den oberen Himmelsregionen, während im Zuge der Ekliptik Skorpion, Waage und Jungfrau den Horizont säumen. Im Nordwesten ist hoch der Große Bär zu finden, zu dem außer der als Großer Wagen bekannten Sterngruppe unterhalb und seitlich davon noch eine größere Anzahl von Sternen dritter Größe gehört. Capella, der helle Hauptstern des Fuhrmannes, der nach neuen Messungen heller als Wega und damit der hellste Fixstern unseres Sommerhimmels sein soll, bezeichnet im Norden und die Sterne des Löwen bezeichnen im Westen die Grenze des Quadranten.

Von den Planeten bleiben im Juli Merkur, Mars und Neptun unsichtbar. Günstiger als im Vormonat und am längsten zu sehen ist Jupiter, der sich seiner Oppositionsstellung nähert und in weiter wachsender Leuchtkraft von der zehnten Abendstunde an bis zum Morgen über dem Horizont steht. Etwa gleichzeitig geht auf der Westseite des Himmels Venus unter, die ihre Rolle als Abendstern somit langsam verkürzt. Gegen Mitternacht kommt Saturn im Bilde der Fische, und etwa eine Stunde später Uranus im Widder über den Gesichtskreis. Ein schönes Bild bietet die zunehmende Mondsichel am 30. Juli mit der tief im Westen stehenden Venus.

Die Sonne tritt am 23. aus dem Zeichen des Krebses in das des Löwen. Am 3. Juli hatte sie den größtmöglichen Abstand von uns, denn an jenem Tage erreichte die Erde den sonnenfernsten Punkt ihrer elliptischen Bahn und damit eine Entfernung von 152 Millionen Kilometer vom Mittelpunkt unseres engeren Weltensystems. Die Tageslänge beginnt in diesem Monat wieder zurückzugehen: am 1. beträgt sie 16¾ Stunden, am 31 nur noch 15¾ Stunden. Der Mond zeigt folgende Hauptphasen: Erstes Viertel am 4. um ¾15 Uhr, Vollmond am 12. um 16 Uhr, Letztes Viertel am 20. um ¼14 Uhr und Neumond am 27. um 5 Uhr.

Dr. Walter Plön.



Was haben die sich wohl zu sagen?

Neues Handelsunternehmen

Die günstige Aufwärtsentwicklung und die damit verbundene Stabilisierung der Wirtschaft wirkt sich auf unseren Handel vorteilhaft aus. Das zeigen in letzter Zeit viele Neugründungen von Geschäften und Handelsunternehmen in unserer Stadt.

So hat u. a. auch Herr Ernst Hoene ein Handelsunternehmen in Posen, Plac Wolności 17, 1. Etage, eröffnet, das sich speziell mit dem Ankauf von Raps und Leinsaaten für Industriezwecke befaßt. Darüber hinaus schaltet sich die Firma als Mittlerin zwischen Handel und Landwirtschaft und den Oelmühlen zum Vertrieb der für die Milchwirtschaft so wichtigen Kraftfuttermittel ein. Zu ihren vielseitigen Aufgaben gehört auch der Verkauf von Kohlen und Koks, Zement sowie von Lagermetallen, Zinn und sämtlichen Bleiartikeln der Firma Okłów, Strzybnica, einer Tochtergesellschaft der bekannten Industriewerke Jung & Lindig, Freiburg i. Sa.

Die Verkaufsübernahme eines praktischen Zementsandsteinformers, Patent „Schmeling", führt die Firma auch in das ländliche Baugewerbe.

Im Anzeigenteil unseres Blattes erscheint heute zum ersten Male das von der Firma E. H. Hoene, Poznań, gewählte Wahrzeichen: **„Die Feldbahn mit den landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln"**. Sie unterstreicht damit einen besonders wichtigen Zweig ihres Unternehmens als Repräsentantin der bekannten Feldbahn-Firma Walter Hoene G. m. b. H., Danzig.

Der alleinige Inhaber der Firma, Ernst Hoene, bringt aus seiner früheren Tätigkeit beim Danziger Exporthandel die besten Beziehungen zu ersten Häusern der Ostseehäfen Danzig und Gdingen mit. Auch ist er als bisheriger Geschäftsführer bei der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft unserer Posener Landbevölkerung kein Unbekannter mehr.

Kunst und Wissenschaft

Der Tag der Deutschen Kunst 1938 bildet am kommenden Sonntag in München der große Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" gleichsam den Höhepunkt des Tages der Deutschen Kunst, so wird als Ausklang eine rauschende Festnacht mit 17 großen Künstlerfesten die Stadt der Deutschen Kunst in einen einzigen fröhlichen Künstlerhof verwandeln.

Wie am Schmuck der Straßen, so wird überall auch an dem Schmuck für diese Feste gearbeitet, rings um den Springbrunnen am Gärtnerplatz entsteht ein großes Podium, auf dem das Ballett der Staatsoperette und später die Zuschauer tanzen werden. Im alten Botanischen Garten schmücken die Baumwipfel, Wege und Büsche viele bunte Lampions, hier rüstet man zum olympischen Fest. Hinter dem Haus der Deutschen Kunst baut man eine große Freilichtbühne und ein riesiges Tanzpodium. Ein klassisches Altmünchener Sommerfest wird sich um den chinesischen Turm gruppieren, eine ganze Budenstadt ist hier im Entstehen.

In den Werkstätten und Ateliers der Stadt der Deutschen Kunst wächst der Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur" heran. Hunderte von fleißigen Händen haben die wundervollen Gruppen in wochenlanger Arbeit errichtet.

Einnahme beim Kiepura-Konzert. Nach Meldungen polnischer Blätter hat das Sonnabend-Konzert von Jan Kiepura rund 8400 Zl. eingebracht. Dazu kommen 1000 Zl. für die Rundfunkübertragung. Nach Abzug der Unkosten in Höhe von 3700 Zl. verbleiben 5700 Zl. zur gleichen Verteilung unter die Kinder von Arbeitslosen der Stadt und die bedürftigen Studenten.

Besuch französischer Landwirte. Am Montag ist in Posen eine Ausflugsgruppe französischer Landwirte eingetroffen, um eine Reihe von Betrieben in Großpolen zu besichtigen.

Vom Magistrat. Nach dem Rücktritt von Dr. Trobnik, der einen Posten in Kowno übernommen hat, ist Abteilungsleiter Gracjan Drosl jetzt Chef der Personalabteilung beim Magistrat geworden.

Anträge auf Fahrplanänderungen. Die Posener Eisenbahndirektion gibt bekannt, daß Anträge auf Aenderungen des Landes-Fernverkehrs im Winter-Fahrplan bis zum 10. Juli und entsprechende Anträge für den internationalen Verkehr im nächsten Jahre bis zum 15. Juli einzureichen sind.

Neuer Weltrekord im Segelflug

Der am Segelflugwettbewerb von Elmira, USA- beteiligte deutsche Segelflieger Peter Riedel konnte mit einer erneuten Glanzleistung aufwarten. Mit einem Flugzeug des Typs „Kranich" legte Riedel in 7 Stunden und 15 Minuten die 366 Klm. lange Strecke von Elmira nach Washington zurück und überbot wesentlich der Weltrekord im Zielstreckenflug, den bisher Flugkapitän Hanna Reitsch - Deutschland mit einer Flugleistung von 250 Klm. in 5:30:00 innehatte.

Tropische Hitze in Bulgarien

Sofia. Ueber ganz Bulgarien lagert seit Tagen eine ungewöhnliche Hitzewelle, die von den Meteorologen als tropisch bezeichnet wird. Am Sonntag wurden in der nordbulgarischen Donaustadt Rustchuc 40 Grad Celsius im Schatten, in Vidin 39 Grad und in Sofia 36 Grad gemessen. In den letzten Tagen sind der großen Hitze, die noch weiter anhält, zwölf Menschen zum Opfer gefallen.

Dreihundert Wochenend-Opfer in Amerika

New York. Das durch den Nationalfeiertag verlängerte Wochenende hat in allen Staaten einen riesigen Verkehr gezeitigt, bei dem sich auch wieder zahlreiche Unfälle ereigneten. Bisher sind bereits über 300 Todesopfer gemeldet. Von diesen wurden etwa 200 Personen bei Autounfällen getötet, 80 ertranken beim Baden in den Flüssen, und eine große Zahl Personen ist beim Abbrennen von Feuerwerk verletzt worden.

Geschäftliche Mitteilungen

Wichtig für Hausfrauen

Das unübertroffene Backbuch „Backen macht Freude" der Firma Dr. August Oetker ist in allen Kolonialwarengeschäften und Buchhandlungen erhältlich. Ermäßigter Preis 30 Groschen. Dieses Buch ist besonders zu empfehlen, denn es enthält eine ganze Reihe unübertroffener Backrezepte. R. 1221.

Vor der Abreise

Die letzten Tage vor dem Urlaub sind hauptsächlich mit eifrigen Vorbereitungen ausgefüllt, die den Zweck haben, diese schönste Zeit im Jahre entsprechend auszunutzen. Je näher der Tag der Befreiung von den täglichen beruflichen Sorgen heranrückt, um so mehr steigt das sogenannte Reisefieber. Leicht vergißt man dann diese oder jene Vorbereitung zur Reise, was später während des Urlaubs oft unangenehme Folgen verursachen kann, welche die Freude am Ausruhen oder den Nutzen der Kur verkleinern können.

Selten denken wir zum Beispiel daran, daß gerade im Urlaub unsere Gesundheit infolge Aenderung der Lebensweise, physischer Anstrengungen und des Klimawechsels verschiedenen Gefahren ausgesetzt ist, welchen man sofort entgegenwirken muß. Die Vorsicht befiehlt uns daher, vor der Abreise außer dem größeren Gepäck eine Schachtel Aspirin-Tabletten, die man bei Kopf- und Gliederschmerzen, Erkältung und Rheuma verwendet, nicht zu vergessen.

R. 1226.



Luftpostmarken zur Erinnerung an Graf Zeppelin

Zum 8. Juli, dem 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin, gibt die Deutsche Reichspost diese beiden Luftpost-Sonderwertzeichen heraus, deren Markenbild nach Entwürfen des Berliner Graphikers von Axter-Heudtlaß als Stahlstich ausgeführt wurde. Die Abbildung des 25-Rpf.-Wertes zeigt den „Fliegenden Grafen" in der offenen Gondel eines seiner ersten Zeppeline, auf dem 50-Rpf.-Wert sieht man den Gondelteil des neuesten Luftschiffes

Leszno (Lissa)

n. **Lissa im Zeichen der Motorisierung.** Am Dienstag vergangener Woche legten 39 Personen vor der Prüfungskommission des Automobilclubs im hiesigen Schützenhaus ihre Auto- und Kraftradlenkerprüfung ab.

eb. **Lissa wird schöner.** Der Fremde, der in einem unbekannten Ort ankommt, bewertet denselben nach dem ersten Eindruck, den er am Bahnhof erhält, denn die Bahnhofsanlage ist die Visitenkarte der Stadt. Die Lissaer Bahnhofsverwaltung hat in diesem Sinne Vorbildliches geleistet. Das Gebäude ist sauber abgeputzt und in allen Fenstern ist gleichmäßiger Blumenschmuck angebracht. Im Innern der Bahnhofshalle walten zurzeit noch Maler ihres Amtes, um noch den letzten Schliff zu geben. Alle fünf Bahnsteige haben zierlich angelegte Rasenstreifen mit geschmackvoll eingestreuten Blumenbeeten erhalten. Einen besonders schönen Anblick bietet die Auffahrt vor dem Bahnhofsgebäude. Eine weite von niedrigen Betonklötzen und blau gestrichenen Verbindungsstreben eingefaßte Rasenfläche erfreut das Auge, unterbrochen von in verschiedenfarbig abgestimmten Blumenornamenten. Das ganze große Oval wird von jungen Kugelakazien umrandet. Große neue lichtblau gestrichene Beleuchtungsmasten überschütten des Abends zurzeit des regsten Zugverkehrs den Platz mit einer hellen Lichtflut. Die Allee von alten Kastanien führt an dem Bahnhofspark, der sich einer natürlichen Wildheit erfreut, vorbei dem Stadtinnern entgegen, und mündet in die ul. M. J. Pilsudskiego ein, die besonders in ihrem oberen Teil einen großzügigen Eindruck macht. Der Vogelbrunnen an der Wegescheidung zum Bahnhof, eine Komposition von Beton, Wasser und Blumen, wirkt sehr schön, von welchem die kleinen gefiederten Sänger aus dem nahen Park eifrigen Gebrauch machen. Wenn einer eine Reise tut, so muß er auch heimkommen. Der freundliche Empfang durch die schönen Bahnhofsanlagen wird ihn mit dem beendeten Urlaub und dem Verlassen irgend eines Kurortes wieder versöhnen und in den Heimatort von neuem an sein Herz nehmen lassen.

Rawicz (Rawitsch)

— **Nur noch 162 registrierte Arbeitslose.** Am Donnerstag hielt das örtliche Komitee zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit seine Jahresversammlung ab. Den einzelnen Berichten entnehmen wir einige interessante Zahlen:

Während im Winter fast 500 Arbeitslose mit rund 2000 Angehörigen registriert waren, beträgt die Zahl der Arbeitslosen gegenwärtig noch 162 mit fast 660 Familienangehörigen. 150 Arbeitslose fuhren auf Landarbeit nach Deutschland, und 177 konnten in hiesigen Unternehmen unterkommen. Im zurückliegenden Halbjahr wurden durch das Komitee 192 500 Kg. Kohle, 22 000 Kg. Kartoffeln, 31 000 Kg. Mehl und 3204,50 Zloty Bargeld verteilt. 252 Arbeitslose erhielten Parzellen zu 800 Quadratmeter für Schrebergärten, für die sie als Pachtentgelt je zwei Tage arbeiten müssen. Auch die anderen Leistungen des Komitees müssen bei öffentlichen Arbeiten abgearbeitet werden, was, den Tag zu 2,50 Zl. gerechnet, 4798½ Arbeitstage ausmacht. Hierzu kommen noch 1136 Tagewerke, die aus der vorhergehenden Berichtszeit abzuarbeiten waren, zusammen 5934½ Tagewerke. 2500 Tagewerke wurden bisher bei öffentlichen Arbeiten, wie Reinigen der Schonungen auf den Sandbergen, Schneeräumen, Pflanzen von Bäumen, Erweiterungsarbeiten am katholischen Friedhof, Steineklopfen, Herstellen von Zementplatten, Aufforsten am Kadettenkorps, Instandsetzung der Promenade usw. abgearbeitet. Es verbleiben jedoch noch 3434 Tagewerke im Rückstand.

— **Persönliches.** Kreisschulinspektor Stanisław Nowotny hat seinen fünfwöchigen Erholungsurlaub angetreten. Er wird in dieser Zeit von Kreisschulinspektor Lewicki aus Gostyn vertreten. — Der bisherige Leiter des hiesigen Burggerichts Stanisław Góźdź, ist aus dem Richterstand ausgeschieden. Er hat in der vergangenen Woche Rawitsch verlassen, um sich in Wollstein als Rechtsanwalt niederzulassen.

Dreizehn Bauerngehöfte verbrannt

Gesamtschaden übersteigt 60000 Zl

ü. In der Ortschaft Kokacin bei Xions im Kreise Schrimm wurden durch einen katastrophalen Brand auf 13 Bauerngehöften 16 Wirtschaftsgebäude und Wohnhäuser mit lebendem und totem Inventar eingeäschert. Das Feuer entstand auf dem Anwesen der Bauern Ignacy Wojtkowiak und Walenty Świderski, deren gemeinsame Scheune ein Raub der Flammen wurde. Der starke Wind verursachte, daß durch fliegendes Feuer ferner das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Stanisław Bilski in Brand gerieten. Unaufhaltsam griff das verheerende Element weiter um sich, und in kurzer Zeit standen die Scheune des Janiszewski, die Scheune und der Stall des Jankwiak, das Wohnhaus, die Scheune und der Stall des Kaptur, der Vieh- und Schweinestall sowie ein Schuppen des Tomczak, ein Stall des Grześkowiak, ein Stall und ein Schuppen der Besitzerin Stanisława Grześkowiak, ein Stall und ein Schuppen mit 2 Kälbern, Schweinen und 10 Ferkeln zum Schaden des Konarkowski, das Wohnhaus, die Scheune und der Stall des Frąckowiak, ein Schuppen des Skiera sowie die Scheune des Ludwik Wojtkowiak in Flammen. **An der Rettungsaktion beteiligten sich neun Feuerwehren mit der Motorspritze aus Schrimm.** Während derselben erlitt der 70jährige Ignacy Dębski am Kopf, den Händen und Füßen schwere Brandwunden. Die geschädigten Bauern, die 30 bis 60 Morgen Land besitzen, hatten nur dürftig die Gebäude versichert. **Der Gesamtschaden dürfte die Summe von 60 000 Zl. bedeutend übersteigen.** An der Brandstätte erschienen der Kreisstarost Konrad Nowak und der Polizeikommissar Stanisław Nowacki mit Kriminalbeamten aus Posen. Durch die polizeilichen Untersuchungen soll die Ursache dieses katastrophalen Brandes festgestellt werden.

Deutsches Sportfest in Gramsdorf

Ein voller Erfolg

rl. Das erste Turn- und Sportfest des deutschen Sportvereins in Gramsdorf im Kreise Obornik, das am vergangenen Sonntag stattfand, war ein voller Erfolg. Da das Wetter gut war, versammelten sich viele Volksgenossen aus der Umgebung im Brandschen Garten.

Um 3 Uhr begannen die leichtathletischen Wettkämpfe, an denen sich Turner aus Rogasen, Kolmar, Obornik und Gramsdorf beteiligten. Es wurde ein Fünfkampf ausgetragen, und zwar Hoch- und Weitsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und 100-Meter-Lauf. Sieger wurde in diesem Wettkampf der junge Turner Kempin vom TV. Rogasen vor Zantow (TV. Kolmar) und Pohl (TV. Kolmar). Von den Gramsdorfern siegte Helmut Hinz, Zweiter wurde Fritz Ziehlke, Dritter Kurt Jahns. Nach dem Mittagessen zeigten die Turner Uebungen am Reck und Barren.

Abends vereinigte der Tanz die Festteilnehmer bis in die hellen Morgenstunden hinein. Es ist zu hoffen, daß durch dieses Fest dem jungen Sportverein viele neue Mitglieder, insbesondere aus der Jugend gewonnen worden sind. Unsere deutsche Jugend soll Sport treiben, damit auch ihr Körper gestählt ist für den harten Lebenskampf.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Selbstmord durch Erhängen** verübte am 1. d. Mts. der 33jährige Landwirt Konrad Kitzelmann aus Scharke. Derselbe hatte vor 3 Jahren in die Landwirtschaft seines Schwiegervaters eingeheiratet. Nervenzerrüttung und ein langwieriges Herzleiden haben ihn zu der Verzweiflungstat getrieben.

Grodzisk (Grätz)

an. **Ein tragischer Unglücksfall** ereignete sich am 2. d. M. in der Brennerei in Granowo. Dort waren 4 Männer mit dem Reinigen des Kessels beschäftigt als plötzlich aus unbekannter Ursache eine gewaltige Explosion desselben erfolgte. Alle 4 Arbeiter wurden schwer verbrüht und verletzt. Es sind dies: Kazimierz Szota, Tomasz Skorliński, Jan Kaczmarek und Anton Elim, die ins Grätzer Stadtkrankenhaus eingeliefert wurden.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Verstorben.** Der am 29. v. M. auf einer Spazierfahrt mit dem Motorrade bei Rudnik verunglückte Kasperski ist am Sonnabend früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

Zbąszyń (Bentschen)

≠ Bei dem am Freitag nachmittag über unsere Gegend niedergehenden Gewitter schlug der Blitz in die zusammenhängenden Viehställe für die Deputatarbeiter des Rittergutes Stefanowo und zündete sofort. Der auf telephonischen Anruf anrückenden Bentschener Freiwilligen Feuerwehr gelang es durch tatkräftiges Eingreifen mit der neuen Motorspritze, den Brand zu lokalisieren und damit größeren Schaden zu verhüten. Ebenfalls konnte das lebende Inventar gerettet werden. Während über der Stadt und der südlich von Bentschen gelegenen Gegend sehr starke Regenmassen niedergingen, hat es nördlich von hier fast gar nicht geregnet und erst der Sonnabend brachte dieser leichten Gegend einige geringfügige Niederschläge.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Ertrunken.** Am Sonnabend forderte der hiesige See in diesem Jahre das erste Opfer. Nachmittags ertrank während des Badens der zwölfjährige Sohn des Kioskbesitzers Władysław Szydłowski. Die Leiche des ertrunkenen Schülers wurde bald geborgen. Alle Wiederbelebungsversuche waren jedoch erfolglos.

Wir gratulieren

≠ Am Donnerstag, dem 7. Juli, feiert der Konditor und Bäckermeister Willi Kruschinski aus Bentschen mit seiner Frau Martha, geb. Matthes, das 25jährige Ehejubiläum. Möge dem beliebten und weit bekannten Silberpaar auch das goldene Ehejubiläum beschieden sein!

Zbąszyń (Bentschen)

≠ **Bedauerlicher Todesfall.** Vor einigen Tagen erkrankte plötzlich die Ehefrau des Hotelbesitzers Fellner, die bekanntlich im Oktober v. Js. beim Abnehmen einer Saaldekoration einen doppelten Unterschenkelbruch erlitten hatte und davon immer noch nicht genesen konnte, an Lungenentzündung, die am Sonnabend morgen zu ihrem unerwarteten Tode führte. Dem schwer geprüften Gatten und seinen zwei kleinen Kindern wird allgemeines Mitgefühl entgegengebracht.

Bydgoszcz (Bromberg)

Explosion eines Benzintanks

In der Garage des Herrn Pionkowski explodierte plötzlich der Benzintank eines Autobusses. Das ausströmende Benzin fing sofort Feuer und zündete die Garage an. Diese sowie die anliegende Bäckerei Lange wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß es sogar eine Zeit lang die umliegenden Gebäude bedrohte.

Gipfel der Frechheit

Juden sammelten für Wolhynien-Deutsche

Polizeilicherseits wird der Presse folgendes mitgeteilt: Der Polizeiposten in Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz, verhaftete zwei jüdische Betrüger: den 33jährigen Izrael Stern und den 28jährigen Abram Werner, beide zeitweise wohnhaft in Dobrzyń a. d. Drewenz. Sie bereisten mit Fuhrwerk deutsche Güter in verschiedenen Kreisen Pommerellens und zeigten eine — gefälschte — Bescheinigung der evangelischen Gemeinde in Włodzimierz Wołyński vor, derzufolge sie die Berechtigung hätten, zugunsten von 68 angeblich aus Rußland ausgewiesenen Deutschen Gaben in Naturalien zu sammeln. Auf diese Weise haben die Gauner auf manchen Gütern einige Zentner Getreide erhalten, das die Schwindler sich aneigneten. Im Augenblick der Ergreifung versuchten sie einige Schuldbeweise zu vernichten, was ihnen jedoch nicht gelang. Bis jetzt ist festgestellt worden, daß die Betrüger zwölf Güter geschädigt haben. In Fijewo bei Rehden, wo die Schwindler ebenfalls ihre Gaunerei auszuführen suchten, mißlang dieses Vorhaben.

Es besteht der Verdacht, daß die Verhafteten ihr unlauteres Gewerbe schon seit längerer Zeit betrieben haben, und zwar in verschiedenen Kreisen. Die Polizeibehörde fordert daher alle etwa noch Geschädigten auf, sich bei dem nächsten Polizeiamt zu melden. Die Betrüger sind in Graudenz in Haft.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Vor Schreck einem Herzschlag erlegen.** Am Freitag war der 53jährige Eisenbahner Wawrzyniec Małyszka aus Inowrocław nach Gnesen gekommen, um die 45jährige Eisenbahnerfrau Rosalia Kirscht zu besuchen, mit der er seit einigen Jahren in einem Liebesverhältnis stand. Schon aus Mogilno wurde vor fünf Jahren über diese Liebesaffäre berichtet. Als aber am Freitag der Ehemann der abtrünnigen Frau unerwartet seine Wohnung betrat und seinen Rivalen sah, soll Małyszka vor Schreck einen Herzschlag bekommen haben. Der hinzugerufene Arzt stellte den Tod fest. Die Leiche wurde von der Kriminalpolizei in die Leichenhalle am Krankenhaus gebracht.

Kiszkowo (Welnau)

wm. **Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche.** Innerhalb weniger Tage sind hier trotz aller Absperrungen die Viehbestände von fünf Wirtschaften von der Seuche befallen worden, und zwar bei den Besitzern Wilkosc, Boge, Prietz, Karl Scheske und auf der Propstei. Bei dem erstgenannten Besitzer trat die Seuche schwer auf. Die Gehöfte sind abgesperrt, und das Vieh darf nicht auf die Weide.

Breitere Grundlage für den deutsch-englischen Warenverkehr

Einzelheiten zum Abschluss der Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen

Die in London abgeschlossenen deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen haben, wie bereits gemeldet, zu einem für beide Teile zufriedenstellenden Ergebnis geführt. Die formellen Abmachungen, durch die die neuen Vereinbarungen in Kraft gesetzt werden, sind unterzeichnet worden und mit dem 1. Juli in Kraft getreten. In dem Abkommen bezüglich der österreichischen Bundesanleihen ist der deutsche Rechtsstandpunkt gewahrt worden. Deutschland hat sich jedoch bereit erklärt, der englischen Regierung die Devisenbeträge zur Verfügung zu stellen, die sie braucht, um ihrer Garantieverpflichtung für die österreichischen Anleihen nachzukommen. Durch den finanziellen Teil des neuen Abkommens ist ferner der Zinsendienst der deutschen Anleihen sowie der nicht garantierten österreichischen Anleihe von 1930 neu geregelt worden, in dem wesentliche Ermässigungen der Zinssätze mit Wirkung ab 1. Juli eintreten. Die Zinssätze für die Dawes-Anleihe und die österreichische Anleihe von 1930 werden von 7 auf 5% herabgesetzt, für die Young-Anleihe von 5½ auf 4½%. Ausserdem sind die kontraktlichen Zinssätze für alle deutschen Privatschulden halbiert.

Das neue Abkommen über den deutsch-englischen Warenverkehr stellt diesen auf eine breitere Grundlage und gibt die Möglichkeit, den gegenseitigen Warenaustausch auszuweiten und lebhafter zu gestalten als bisher. In dem Abschluss dieses Abkommens zeigt sich mit aller Deutlichkeit die praktische Verflechtung der seit langem bestehenden deutsch-englischen Handelsbeziehungen, die zu erhalten sowohl Deutschland als auch England das grösste Interesse hat. Es bleibt dabei, dass Deutschland weiterhin bestimmte Mengen englischer Kohle, Heringe und Spinnstoffe kauft. Auf den deutsch-englischen Warenverkehr wird in Zukunft das Prinzip einer gleitenden Skala angewandt, indem 60% der Erlöse aus der deutschen Warenausfuhr nach England von Deutschland zum Ankauf britischer Waren zu verwenden sind, während die restlichen 40% für die Deckung der finanziellen Verpflichtungen und als Bardevisen Deutschland zur Verfügung gestellt werden. Wenn die deutsche Ausfuhr nach England kleiner werden sollte, dann braucht Deutschland nach dem neuen Abkommen eine entsprechend geringere Menge bestimmter Waren in England zu kaufen, so dass mithin der sich aus den 40% ergebende Ueberschuss an Sterlingdevisen zur Verfügung Deutschlands in unveränderter Höhe erhalten bleibt.

Der englische Schatzkanzler Simon hat im Unterhaus den erfolgreichen Abschluss der deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsverhandlungen bekanntgegeben und dabei hinsichtlich des Warenverkehrs besonders darauf hingewiesen, dass man sich geeinigt hat, aus den Sterling-Ueberschüssen der deutschen Exporte nach England die Zuteilung für englische Exporte gleitend zu gestalten, um die Ausfuhr Englands nach Deutschland auf der bisherigen Höhe zu halten.

Er betonte ferner, dass sich die beiden Regierungen verpflichtet hätten, weitere Verhandlungen zu führen, um den gegenseitigen Warenaustausch zu heben und die Handelsbeziehungen zu verbessern. Der Abschluss des deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsabkommens sowie die Ankündigung, dass weitere Verhandlungen zur Verbesserung der deutsch-englischen Handelsbeziehungen stattfinden, ist in der englischen Presse und besonders in politischen Kreisen allgemein begrüsst worden.

Lohnkontrolle in Deutschland

Die von Generalfeldmarschall Göring am 25. Juni erlassene Verordnung über die Lohngestaltung ist, wie auch die vor einer Woche ergangene Verordnung über die „wirtschaftliche Dienstpflicht", eine Konsequenz der in den letzten Jahren von Grund auf verwandelten Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt. Während vor 5 Jahren Bau- und Metallarbeiter zu Hunderttausenden arbeitslos waren, gibt es heute unter den knapp 300 000 als „arbeitslos" ausgewiesenen Personen kaum noch einen einzigen stellungslosen Arbeiter dieser beiden grossen Gruppen. Die Wahrheit gebietet anzuerkennen, dass man sich bei der Beurteilung der weiteren Beschäftigungsmöglichkeiten in Deutschland vielfach erheblich getäuscht hat. Die Arbeitsbeschaffung und Wirtschaftsankurbelung, die im Februar 1933 begannen, sind langlebiger gewesen, als man damals vermuten konnte. Tatsache ist jedenfalls, dass eine Anzahl von Spezialitäten in der gelernten Arbeiterschaft und auch unter den technischen Angestellten geradezu Seltenheitswert erlangt hat und im Preise zu steigen beginnt. Dies aber widerspricht der Grundauffassung des Nationalsozialismus, der den Arbeitseinsatz von Angebot und Nachfrage unabhängig machen und nach grossen nationalwirtschaftlichen Gesichtspunkten lenken will.

Die neue Verordnung des Generalfeldmarschalls Göring ermächtigt die Sozialorgane des Staates in den einzelnen Gauen, die sogenannten „Reichstreuhänder der Arbeit", auf bestimmten, vom Arbeitsminister ausdrücklich zu bezeichnenden Gebieten auf die Lohnbemessung und auch auf die Gestaltung der anderen Arbeitsbedingungen einzuwirken und zu verhindern, dass sich die Interessenten an qualifizierten Arbeitskräften die tüchtigsten Menschen durch Verheissung von Locklöhnen und Lockgehältern gegenseitig wegzuengagieren suchen. In den Erläuterungen, die von massgebender Stelle zu dieser neuen Verordnung gegeben worden sind, wurden zum Vergleich gewisse Strafbestimmungen in der Strassenverkehrsordnung angeführt, die auch nur für diejenigen keineswegs zahlreichen Personen gelten, die sich an die grundlegenden Bestimmungen nicht halten. Das würde bedeuten, dass die Zahl der Wirtschaftszweige oder auch Einzelbetriebe, in die der Treuhänder der Arbeit einzugreifen berechtigt ist, sehr klein bleiben wird, und dass die Eingriffe selbst Ausnahmefälle darstellen sollen. Mit grossem Nachdruck wird versichert, dass die Verordnung nicht dazu bestimmt sei, die Löhne und damit die Lebenshaltung in breiten Arbeiterschichten herabzudrücken. Vielmehr soll es dabei bleiben, dass nach Ueberwindung gewisser Schwierigkeiten die Hebung des Lohnstandes und der Lebenshaltung das eigentliche Ziel sein wird. l.

Holzmarkt-Berichte

Wilnaer Papierholzmarkt befestigt

Schon in früheren Berichten wurde auf die schwache Tendenz der Papierholzpreise und auf die geringe Nachfrage hingewiesen, die eine Verminderung der Papierholzproduktion zur Folge haben mussten. Die Voraussagen haben sich in vollem Umfange erfüllt. Während nunmehr die Lieferanten der verschiedenen polnischen Papierfabriken bemüht sind, ihre Kontrakte zu erfüllen und Neigung zeigen, grössere Papierholzkäufe vorzunehmen, zeigt es sich, dass am Wilnaer Markt grössere Partien des gesuchten Holzes nicht vorhanden sind oder nicht angeboten werden. Im Zusammenhang damit zeigen die Papierholzpreise wieder eine deutliche Anstiegstendenz. In den letzten Tagen sollen die Papierholzlieferanten der Fabriken verschiedentlich sogar dieselben Preise angeboten haben, die sie selbst von den Papier- und Zellstoffabriken dafür erhalten.

Noch ein weiteres Moment soll zur Befestigung der Tendenz am Wilnaer Papierholzmarkt beigetragen haben. Es sind dies die bedeutenden Zuteilungen, die für das Wilnagebiet bei den letzten Kontingentzuteilungen für den Export nach Deutschland erreicht werden konnten. Der Papierholzbedarf für diese Zwecke wird auf etwa 35 000 bis 37 000 rm veranschlagt. Das Holz wird am Markt stark gesucht.

Am **Baranowiczer** Holzmarkt hat die Zuteilung von Rund- und Schnittholzkontingenten zur Ausfuhr nach Deutschland eine gewisse Belebung verursacht.

Die Lage am **Lemberger** Weichholzmarkt hat in letzter Zeit keine nennenswerte Aenderung erfahren. Die Preise sind im wesentlichen gleich geblieben.

Zum Beginn der diesjährigen Saison sah man eine Stagnation am **Kattowitzer** Bauholzmarkt voraus. Diese Annahme hat sich nunmehr bestätigt. Infolge der Beschränkung der Bautätigkeit ist das Geschäft gegenwärtig verschwindend gering. Die Folgen sind sehr nachteilig, sowohl für den Baumarkt, als auch für das Baugewerbe. Auch die Nachfrage der Gruben und anderer oberschlesischer Industriezweige nach Bau- und sonstigem Nutzholz ist gering.

Deutsche Zusatzkontingente für polnisches Holz

Seit längerer Zeit warteten die polnischen Holzexporteure ungeduldig auf das Ergebnis der deutsch-polnischen Besprechungen in Berlin über die Zusatzkontingente für polnisches Holz. Die inzwischen zustandegekommenen Vereinbarungen hierüber sehen ein zusätzliches Holzkontingent von 5 Mill. zł vor, das sich wie folgt verteilt:

Gruppe			
Gruppe	B Schnittware	1.7	Mill. zł
„	C Papierholz	1.1	„ „
„	E Schwellen	1.5	„ „
„	F Grubenholz	0.7	„ „

Wie dazu bemerkt wird, treten diese Kontingente sofort in Kraft. Auch die näheren Modalitäten sind bereits geregelt. Die Ausfuhr erfolgt auf dem üblichen Verrechnungswege. Die Verteilung unter die polnischen Exporteure wird von der paritätischen Kommission beim Generalrat der polnischen Holzverbände bis zum 5. Juli vorgenommen.

Rumänische Zuckereinfuhr

Infolge Mangels an Zucker sah sich die rumänische Regierung veranlasst, die Einfuhr von Rohzucker aus der Tschechoslowakei und Polen zu genehmigen. Vorerst handelt es sich um einen Posten von 2500 t Rohzucker. Später soll auch aus Dänemark Rohzucker eingeführt werden. Die Zuckereinfuhren beweisen, dass die Zuckerwirtschaft Rumäniens, die übrigens monopolisiert ist, noch nicht in zufriedenstellender Weise arbeitet.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 5. Juli 1938

Wertpapier	Kurs
5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Stücke	70.00 G
mittlere Stücke	—
kleinere Stücke	70.00 G
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	57.00+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen. II Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	63.50 B
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I größere Stücke	63.00 G
kleinere Stücke	65.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	54.00+
3% Invest.-Anleihe. I. Em.	82.00+
3% Invest.-Anleihe. II. Em.	82.50+
4% Konsol.-Anleihe	67.50+
4½% Innerpoln. Anleihe	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 Złoty) ohne Coupon 8% Div. 36	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	29.00 G
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—
Herzfeld & Viktorius	52.00+

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 4. Juli 1938

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren uneinheitlich, in den Privatpapieren etwas fester.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 82.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 92.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 82.75, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 41.75, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 67.50 bis 67, 5proz. Staatl. Konvers.-Anleihe 1924 71, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 66.25—66.13, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschafts-Bank I. Em. 94.00 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 82.75, 4proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie VI 56, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 65—64.75 bis 65.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 80, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Warschau 1933 76.25—75.75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lublin 1933 62.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Lodz 1933 68.75, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 76.00.

Amtliche Devisenkurse

	4.7 Geld	4.7 Brief	1.7. Geld	1.7. Brief
Amsterdam	293.01	294.49	293.51	294.99
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.88	90.32	89.88	90.32
Kopenhagen	117.20	117.80	117.20	117.80
London	26.24	26.38	26.26	26.40
New York (Scheck)	5.29½	5.32	5.29⅝	5.32⅛
Paris	14.71	14.91	14.72	14.92
Prag	18.39	18.49	18.39	18.49
Italien	27.88	28.02	27.88	28.02
Oslo	131.87	132.53	131,97	132.63
Stockholm	135.36	136.04	135.41	136.09
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.50	122.10	121.55	122.15
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Stimmung: fester. Notiert wurden: Bank Polski 120, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 34, Węgiel 29.75—30.25, Lilpop 74—74.40, Starachowice 36.50—36.75—36.25, Żyrardów 54 bis 53.75.

Getreide-Märkte

Bromberg, 4. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 25.75—26.25, Standardweizen II 24.75—25.25, Roggen 22.50-22.75, Mahlgerste 673—678 gl 17—17.25, Wintergerste 16.50 bis 17.00, Hafer 18.25 bis 18.75, Roggenmehl 65% 33 bis 33.50, Roggen-Exportmehl 32.50—33, Weizenmehl 65% 39.75—40.75, Weizenschrotmehl 33.75 bis 34.25, Weizenkleie fein 12—12.50, Weizenkleie mittel 12.50—13, Weizenkleie grob 13.50—14, Roggenkleie 12.50 bis 13.25, Gerstenkleie 12.75—13.25, Gerstengrütze 25—25.50, Perlgrütze 35.50—36.50, Felderbsen 23—25, Viktoriaerbsen 24—27, Folgererbsen 24—27, Gelblupinen 16.50—17, Blaulupinen 15 bis 15.50, Winterraps 42 bis 44, Winterrübsen 39—40, Leinsamen 49—52, Senf 34.50—37.50, engl Raygras 95—100, Leinkuchen 21.75—22.25, Rapskuchen 15—15.75, Sonnenblumenkuchen 17.75—18.75, Sojaschrot 23.25 bis 23.50, Roggenstroh gepresst 7—7.25, Netzeheu lose 6.50—7.25, Netzeheu frisch 7.50—8.25. — Gesamtumsatz 1258 t, davon Weizen 70 — fester, Roggen 139 — belebt, Gerste 50 — belebt, Weizenmehl 108 — fester, Roggenmehl 165 — fester.

Warschau, 4. Juli. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau: Rotweizen 27.50—28, Einheitsweizen 27.50 bis 28.00, Sammelweizen 27.00—27.50, Standardroggen I 22.00 bis 22.50, Standardgerste I 18 bis 18.25, Standardgerste II 17.50—17.75, Standardgerste III 17.25—17.50, Standardhafer I 21.50—22.25, Standardhafer II 19.50 bis 20.25, Weizenmehl 65% 38.50—40.50, Futtermehl 17 bis 18, Roggenmehl 65% 32.25-33, Schrotmehl 25.75—26.25, Kartoffelmehl „Superior" 31—32, Weizenkleie grob 13.25—13.75, fein und mittel 12—12.50, Roggenkleie 12—12.50, Gerstenkleie 12—12.50, **Felderbsen** 24—27, Viktoriaerbsen 30 bis 31, Folgererbsen 27 bis 28, Wicken 21.75—22.75, Peluschken 25—26, Blaulupinen 15.50 bis 16.00, Gelblupinen 17.50 bis 18.00, Leinsamen 90% 52.50 bis 53.50, Senf 36 bis 38, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245—280, engl. Raygras 95 u. 90% 85—95, Leinkuchen 21—21.50, Rapskuchen 14.75—15.25, Sonnenblumenkuchen 16.75 bis 17.25, Sojaschrot 45% 22—22.50, Speisekartoffeln 4—4.50, Roggenstroh gepresst 6.50 bis 7, Roggenstroh lose 7—7.50, Heu gepresst 10.50—11, Heu gepresst II 8.50—9.50. Der Gesamtumsatz beträgt 674 t, davon Roggen 160 — schwach, Weizen 31 — ruhig, Hafer 30 — ruhig, Weizenmehl 230 — ruhig, Roggenmehl 137 — ruhig.

Posen, 5. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Ware	Preis
Weizen	25.75—[illegible]
Roggen	22.2[illegible]—22.50
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.75—18.00
„ 673—678 g/l	17.00—17.50
„ 638—650 g/l	16.75—17.00
Standardhafer I 480 g/l	19.00—19.50
„ II 450 g/l	18.00—18.50
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	45.25—46.25
„ I. „ 50%	42.25—43.25
„ Ia. „ 65%	39.[illegible]5—40.25
„ II. „ 50—65%	34.75—35.75
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	33.50—34.50
„ I. „ 65%	32.00—33.00
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior"	30.00—32.50
Weizenkleie (grob)	12.50—13.00
Weizenkleie (mittel)	10.50—11.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	11.00—12.00
Viktoriaerbsen	24.00—26.00
Folgererbsen	24.50—26.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	16.75—17.25
Blaulupinen	15.75—16.25
Winterraps	—
Leinsamen	55.75—57.75
Senf	36.00—38.00
Engl. Raygras	70—80
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.75—21.75
Rapskuchen	14.75—15.75
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75—23.75
Weizenstroh, lose	—
Weizenstroh, gepresst	4.25—4.75
Roggenstroh, lose	5.00—5.25
Roggenstroh, gepresst	5.75—6.00
Haferstroh, lose	4.00—4.50
Haferstroh, gepresst	4.55—5.00
Heu, lose	7.00—7.50
Heu, gepresst	7.75—8.25
Netzeheu, lose	8.75—9.50
Netzeheu, gepresst	9.75—10.25

Gesamtumsatz: 1230 t, davon Roggen 290 t, Weizen 285 t, Gerste 70 t belebt, Hafer 20 t.

Posener Viehmarkt

vom 5. Juli 1938

Auftrieb: 309 Rinder, 1752 Schweine, 506 Kälber, 174 Schafe; zusammen 2741 Stück.

Rinder:

	Preis
Ochsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	—
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	60—68
c) ältere	50—56
d) mässig genährte	44—48
Bullen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	68—70
b) Mastbullen	60—64
c) gut genährte, ältere	5[illegible]—56
d) mässig genährte	40—46
Kühe:	
a) vollfleischige, ausgemästete	70—74
b) Mastkühe	60—66
c) gut genährte	46—54
d) mässig genährte	30—40
Färsen:	
a) vollfleischige, ausgemästete	—
b) Mastfärsen	60—68
c) gut genährte	50—56
d) mässig genährte	44—48
Jungvieh:	
a) gut genährtes	42—50
b) mässig genährtes	38—40
Kälber:	
a) beste ausgemästete Kälber	84—9[illegible]
b) Mastkälber	72—80
c) gut genährte	62—70
d) mässig genährte	52—60

Schafe:

	Preis
a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	68—70
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	58—66
c) gut genährte	—

Schweine:

	Preis
a) vollfleischige von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	94—100
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	88—93
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	84—87
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	78—82
e) Sauen und späte Kastrate	80—90

Marktverlauf: ruhig.

Am 3. Juli verschied unser langjähriges Mitglied

Herr Rittergutsbesitzer

Detlof v. Winterfeld

Przepędowo.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen Berufsgenossen, der stets regstes Interesse an unseren Arbeiten genommen und sich für unsere Belange eingesetzt hat. Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Welage-Bezirksgruppe Posen.
Lorenz-Kurowo.

Wir betrauern den Heimgang des

Rittergutsbesitzers

Detlof v. Winterfeld

auf Przepędowo,

der am 3. Juli in die Ewigkeit abgerufen ist.

Er hat viele Jahre dem Aufsichtsrat der Landwirtschaftlichen Zentralgenossenschaft und dem Ausschuß des Verbandes angehört. Sein aufrichtiges und gütiges Wesen machte ihn jedermann zum Freunde. Er war ein treuer Genossenschafter.

Wir werden ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Frhr. von Massenbach, Konin, Vorsitzender des Aufsichtsrates.

Verband deutscher Genossenschaften in Polen
Swart, Verbandsdirektor.

Am 3. Juli ist unser Aufsichtsratsmitglied,

Herr Rittergutsbesitzer

Detlof von Winterfeld

gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den Mitbegründern unserer Genossenschaft und hat sich stets, besonders in der Zeit der Anfangsschwierigkeiten unseres Unternehmens, mit Eifer und Entschiedenheit für uns eingesetzt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Molkerei-Zentrale Poznań.

Am Sonntag, dem 3. d. M. verschied unser Mitglied und stellvertretender Vorsitzender

Herr Rittergutsbesitzer

Detlof v. Winterfeld

Wir stehen tief erschüttert an der Bahre dieses aufrechten Deutschen und evangel. Christen, dessen Leben Dienst für andere war.

Der Gemeindekirchenrat
Weyer, Pfarrer.

Murowana Goślina, den 4. Juli 1938.

Heute mittag entschlief sanft unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Landwirt

Ferdinand Thron

im Alter von 78¾ Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glinno, den 4. Juli 1938.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 8. Juli vom Trauerhause aus statt.

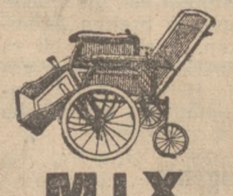
Junger Deutscher

möchte eine **Hauslehrerstelle** zu jeder und auf ganz beliebige Zeit gegen freie Station und ein geringes Taschengeld annehmen. Außer den Schulwissenschaften sind ihm noch d e polnische, die französische, die italienische und die englische Sprache vertraut Er nahm an der ersten Schüler-Amerikafahrt 1936 des Akademischen-Austauschdienstes teil.

Karl-Hans Roy, Cottbus (Niederlausitz)
Lausitzerstr. 8a.







2 Kutsch-Pferde
Schimmel, (1 Wallach, 1 Stute) Bandmaß 1.70, 4-jährig mit Papiere stehen zum Verkauf.
Anfragen an Drukarnia **Eisermann, Leszno,** u. Nr. 268 A.



In ruhigem, neuem Hause
2½ Zimmer
zu vermieten. Gesunde und sonnige Lage, neues Haus. Off. **1847** an die Geschst. d. Bl. Poznań 3.

